



Bremer JungenBüro
Beratung für Jungen* die Gewalt erleben

Bremer JungenBüro

Tätigkeitsbericht

2022

Kontakt:

Bremer JungenBüro • Schlüsselkorb 17/18 • 28195 Bremen

Fon: 0421 59 86 51 60

info@bremer-jungenbuero.de

www.bremer-jungenbuero.de

Die Beratungsstelle befindet sich in Trägerschaft des gemeinnützigen Vereins Bremer JungenBüro e.V. (VR Nr. 6053)

V.i.S.d.P: Rolf Tiemann, Bremer JungenBüro

Sprechzeiten:

Montags 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Donnerstags: 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Außerhalb der Sprechzeiten besteht die Möglichkeit, eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter zu hinterlassen.

Mitgliedschaften:

Das Bremer JungenBüro e.V. ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV), in der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V. (DGfPI), sowie in der Bundesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit.



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
1.1 Jungen* kriegen ein Sternchen	5
2. Was ist das Bremer JungenBüro?	6
2.1 Die Beratungsstelle	6
2.2 Die Fachstelle Jungen*arbeit	7
2.3 Das Bremer JungenBüro 2022 kompakt	7
3. Personelle Situation	8
4. Haushalt und Finanzen	9
4.1 Spenden und Sponsor:innen	9
4.2 Testamente	11
5. Statistische Auswertung der Beratungsarbeit	12
5.1 Kategorien - Gewaltformen sichtbar machen um den Preis der Vereinfachung	14
5.2 Face-to-Face Beratung	19
5.3 Telefonische Beratung, Informationsgespräche und Weitervermittlungen	22
5.4 Onlineberatung	24
5.5 Altersstruktur der Index-Klienten	25
5.6 Helfer:innenkonferenzen nach der fachlichen Weisung ‚Vermutung von innerfamiliärer sexualisierter Gewalt‘	26
6. Kursangebote für Jungen*	28
6.1. Selbstbehauptungskurse	28
6.2 „Vier gewinnt!“: Ein intensives sozialpädagogisches Kleingruppenangebot für Jungen*, die von ausgrenzender Gewalt betroffen sind.	29
7. Hilfen für junge männliche* Geflüchtete, die Gewalt erleben	30
8. Prävention	33
8.1 Prävention mit Schüler*gruppen und Jungen*gruppen	33
8.3 Präventionsprojekte gegen sexualisierte Gewalt	36
9. Fortbildungen und Workshops	39
10. Bremer JungenBüro: Informationsstelle Jungen*arbeit	41
10.1 AK Jungen*arbeit	41
10.2 AG Geschlechtergerechte Jugendarbeit	42
10.3 Weiterbildungsreihe Jungen*arbeit	42
11. Qualitätssicherung	43
11.1 Teamentwicklung	43
11.2 Netzwerktreffen, Gremien und Arbeitskreise	44
12. Öffentlichkeitsarbeit	46

1. Einleitung

2022 war für die Beratungsstelle nach zwei Jahren Corona-Pandemie in vielerlei Hinsicht ein Zurück zu einem Status Quo, wie wir ihn aus der Zeit vor der Pandemie kannten. So konnten wir wieder Gruppenangebote machen, wie unsere Selbstbehauptungskurse und die „4-Gewinnt“ Gruppe. Schulklassen waren wieder in der Beratungsstelle, Fortbildungen wurden wieder überwiegend in Präsenz durchgeführt und auch bei Netzwerk-Treffen und Arbeitskreisen, saßen wir wieder vermehrt zusammen. Das tat gut und gab wieder Kraft, weiter für den Kinderschutz aktiv zu sein!

Doch ganz so wie vorher ist es sicherlich nicht und wird es auf absehbare Zeit auch nicht mehr werden. Denn auch wenn die Zeit für Erwachsene je nach Lebenssituation mehr oder weniger beschwerlich gewesen sein mag, für Kinder und Jugendliche sehen wir erst mit deutlicher Verzögerung, wie stark die letzten Jahre die Entwicklung beeinflusst oder in vielen Fällen auch geschädigt haben. Jugendliche, die zu Hause saßen, statt zu feiern und im direkten Kontakt (nicht zuletzt) mit Gleichaltrigen wichtige Lebenserfahrungen zu sammeln. Kleine Kinder, die eine Welt in größeren Gruppen (Kita, Krabbelgruppe) viel später kennengelernt haben. Überforderte Eltern, deren Arbeit stressiger war als ohnehin schon oder Eltern, die im Homeoffice parallel auch immer mit dem ebenso überforderten Nachwuchs zu tun hatten. Die Auswirkungen des Krieges gegen die Ukraine und die Klimakrise tun ein übriges, um Gefühle von Unsicherheit, Angst, aber auch Unzufriedenheit zu verstärken, was sich direkt oder indirekt auf die kindlichen und jugendlichen Lebenswelten auswirkt. Die Folgen, die wir jetzt schon spüren, sind die stark beanspruchten Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe bzw. der Kinder- und Jugendtherapie. Auch wir mussten ständig Absagen erteilen, Kinder auf Wartelisten „setzen“, oder weitervermitteln in Beratungsstellen, die mit den selben Problemen zu kämpfen hatten. Immer und immer wieder hörten wir von verzweifelt erfolglosen Versuchen, Kinder in therapeutischen oder pädagogischen Settings anzubinden.

Da blieb und bleibt für besondere Projekte kaum noch Zeit. Daher sind wir sehr froh, dass wir Ende 2022 nach langer Vorbereitung eine ausführliche Broschüre über unsere Arbeit veröffentlichen konnten - mit über drei Jahre gestaffelter finanzieller Unterstützung der SPARKASSE BREMEN, für die wir uns auch an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bedanken. Die Broschüre heißt ***Beratung für Jungen* mit Gewaltwiderfahrnissen Wahrnehmung schärfen – Barrieren abbauen – Zugänge schaffen***. Wie der Titel schon nahelegt, hoffen wir damit eine praxisnahe Arbeitshilfe bereitzustellen, die z. B. Fachkräften in anderen Beratungsstellen, in der Jugendhilfe, Psychotherapeut:innen und Kolleg:innen aus der Schulsozialarbeit von Nutzen sein kann. Außerdem möchten wir - dem Untertitel der Broschüre entsprechend - Kolleg:innen dazu ermutigen, selbst Angebote für von Gewalt betroffene Jungen* zu entwickeln, womit wir uns dem Wunsch eines Teilnehmers aus einem Gruppenangebot anschließen, der in der Abschlussrunde sagte: »Es müsste viel mehr Jungenbüros geben!«

Die Broschüre hat zwar mehr als 80 Seiten, sie ist aber mit Absicht keine wissenschaftliche Fachpublikation geworden, deshalb belegen wir auch nicht jeden Gedanken mit Quellen. Bei Interesse geben wir aber sehr gerne Hinweise auf die entsprechende Fachliteratur. Stattdessen möchten wir vor allem den vielen Kolleg:innen danken, mit denen wir uns über die Jahre ausgetauscht haben, die mit uns diskutiert, gelernt, gestritten und die eigene Praxis weiterentwickelt haben, denn sehr vieles davon ist in die Broschüre eingeflossen. Neben den aktuellen und ehemaligen Mitarbeiter:innen des Bremer JungenBüros sind das vor allem die Kolleg:innen der ehemaligen Heimvolkshochschule (HVHS) »Alte Molkerei Frille«, von Mannigfaltig (Minden-Lübbecke), Anstoß (Hannover), Dissens (Berlin) sowie die Kolleg:innen aus den Vernetzungstreffen bei der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt (DGfPI). Ein besonderen Dank geht an die Kolleg:innen der Mädchen*beratungsstellen Mädchenhaus Bremen und Schattenriss e. V., die uns bei der Gründung und Entwicklung der Beratungsstelle fachlich, konzeptionell und persönlich unterstützt haben.



Download als PDF: www.bremer-jungenbuero.de/ueber-uns/downloads.php

Wir freuen uns sehr über Rückmeldungen und Feedback. Bei Interesse verschicken wir auch einzelne gedruckte Exemplare per Post.

1.1 Jungen* kriegen ein Sternchen

Jungen* sind sehr verschieden und längst nicht alle Menschen definieren sich als männlich oder weiblich. Wir verwenden das Sternchen* hinter Jungen* und Männer* sowie an anderen Stellen, um diese Vielfalt abzubilden.

Im Tätigkeitsbericht 2015 haben wir in der Einleitung (Seite 4) eine ausführliche Erklärung dazu geliefert. Die Tätigkeitsberichte der letzten Jahre finden sich unter: <https://www.bremer-jungenbuero.de/ueber-uns/downloads.php>

Ansonsten haben wir in diesem Tätigkeitsbericht unsere Schriftsprache an die aktuell übliche Form angepasst und nutzen den Doppelpunkt in Berufsbezeichnungen und Anreden, um Menschen jeglichen Geschlechts, bzw. Menschen, die sich keinem Geschlecht zuordnen möchten, gleichermaßen anzusprechen.

2. Was ist das Bremer JungenBüro?

Das Bremer JungenBüro ist eine Informations- und Beratungsstelle für Jungen*, Jugendliche und junge Männer*, die Gewalt erleben oder erlebt haben sowie eine Fachstelle, die sich die Vernetzung, Förderung und Weiterentwicklung von Jungen*arbeit in Bremen zum Ziel gesetzt hat.

2.1 Die Beratungsstelle

Beraten werden Jungen* ab ca. 8 Jahren sowie unterstützende Angehörige und pädagogische Fachkräfte zu Jungen* ab dem ersten Lebensjahr. Die Beratung ist kostenlos und auf Wunsch anonym. Die Berater unterliegen den üblichen Bestimmungen zur Schweigepflicht.

Themen der Beratung

- Mobbing, Ausgrenzung, Erpressung durch Jugendliche
- Sexueller Missbrauch / sexualisierte Gewalt
- Körperliche und seelische Gewalt in der Familie
- Körperliche und seelische Gewalt im öffentlichen Raum
- Belastungen durch andere Formen von Gewalt

Angebote für Jungen*

- Telefonberatung (auf Wunsch anonym, in den allgemeinen Sprechzeiten oder zu einem vereinbarten Zeitpunkt).
- Onlineberatung (anonym, von Montags bis Donnerstags unter: www.jungenberatung-bremen.de)
- Persönliche Beratungsgespräche (Termine werden telefonisch vergeben)
- Selbstbehauptungskurse für Jungen* von 9–15 Jahren, die von Ausgrenzung, Mobbing oder Erpressung betroffen sind.

Angebote für unterstützende Angehörige

- Telefonberatung (auf Wunsch anonym, in den allgemeinen Sprechzeiten oder zu einem vereinbarten Zeitpunkt)
- Persönliche Beratungsgespräche (Termine werden telefonisch vergeben)

Angebote für Fachkräfte

- Telefonische und persönliche Beratungsgespräche
- Unterstützung bei der Arbeit mit gewaltbetroffenen Jungen:

- Klärungshilfen bei Vermutung/Verdacht auf sexualisierte Gewalt
- Beteiligung an Helfer:innenkonferenzen nach der fachlichen Weisung zum Umgang mit der „Vermutung von innerfamiliärer sexueller Gewalt“
- Unterstützung beim fachlichen Umgang mit sexuellen Übergriffen unter Kindern
- Beratung zur Prävention von Gewalt

2.2 Die Fachstelle Jungen*arbeit

Das Bremer JungenBüro:

- organisiert und moderiert den trägerübergreifenden Arbeitskreis Jungen*arbeit
- bietet Möglichkeiten der Vernetzung von Angeboten der Jungen*arbeit
- bietet Fortbildungen im Bereich Jungen*arbeit und Jungen*förderung
- war maßgeblich an der Erstellung und Verbreitung der *Bremer Leitlinien Jungen*arbeit* beteiligt.

2.3 Das Bremer JungenBüro 2022 kompakt

In 309 Fällen von Gewalt gegen Jungen* haben sich Menschen für Beratung an die Beratungsstelle gewandt.

548 Menschen wurden in diesen 309 Fällen beraten: 122 Jungen* bzw. junge Männer*, 136 Angehörige und 290 Fachkräfte.

1483 Beratungen wurden durchgeführt, davon 765 mit 106 Jungen* bzw. jungen Männern* in der Beratungsstelle.

In 15 Fällen (23 Termine) wurde die Beratungsstelle vom Jugendamt zu Helfer:innenkonferenzen nach der fachlichen Weisung zum *Umgang mit Vermutung von innerfamiliärer sexualisierter Gewalt* hinzugezogen.

Nach Corona konnten wir endlich wieder Gruppenangebote machen, an denen 16 Jungen teilnahmen.

450 Menschen nahmen an Fortbildungen der Beratungsstelle teil. Themen waren sexualisierte Gewalt gegen Jungen* und Mädchen*, sexuelle Übergriffe unter Kindern, Entwicklung von Schutzkonzepten und geschlechterreflektierende Jungen*arbeit.

201 Schüler:innen, Auszubildende und Studierende besuchten die Beratungsstelle mit ihren Klassen bzw. Seminargruppen.

Insgesamt nutzten also über 1200 Menschen die Angebote des Bremer JungenBüros.

3. Personelle Situation

Seit Anfang März 2018 arbeiten sechs Berater im Bremer JungenBüro. Das zur Verfügung stehende wöchentliche Stundenkontingent umfasste 2022 genau wie im Vorjahr 159 Stunden (dies entspricht etwa vier Vollzeit-Stellen).

Hauptamtliche Mitarbeiter

Erkan Altun, Jg. 1968, Dipl.-Psychologe, 9h

Volker Mörchen, Jg. 1968, Dipl.- Soziologe und (Gestalt-) Sozio-Therapeut, 30h

Micha Schmidt, Jg 1981, Soziologe (M.A.) und Bildungsreferent für geschlechterreflektierende Pädagogik, 30h

Alexander Sott, Jg. 1971, Dipl.-Sozialpädagoge und Systemischer Berater (IST), 30h

Ben Siebert, Jg. 1986, BA Education und traumazentrierter Fachberater, 30h

Rolf Tiemann, Jg. 1970, Pädagoge (Staatsexamen) und Systemischer Berater (SG), 30h

Mitarbeiter auf Honorarbasis

Marcel Kotrc, Jg. 1968, Sozialpädagoge und Koch

Ehrenamtliche Tätigkeiten

Wir danken dem Vorstand und den Mitgliedern des Trägervereins sowie dem nebenberuflichen Mitarbeiter für ihr vielfältiges Engagement für das Bremer JungenBüro.

4. Haushalt und Finanzen

Im Jahr 2022 konnte das Bremer JungenBüro zur Finanzierung seiner Leistungen auf folgende Zuwendungen, Projektmittel, Förderungen und Eigeneinnahmen zurückgreifen:

Förderung	Projektname	Summe 2022
Freie Hansestadt Bremen	Informations- und Beratungsstelle für Jungen, die Gewalt erleben	312.261,99
Spenden		22.714,88
Zweckgebundene Spende der Sparkasse Bremen (2020-2022) Druck und Layout der JungenBüro-Broschüre		7.500,00
Eigeneinnahmen im Bereich Qualifizierung und Fortbildung	Fortbildungen, Vorträge	11.310,00
Sonstige Einnahmen 1	Seminare, Kurse, Bußgelder, Teilnehmerbeiträge	1.705,00
Sonstige Einnahmen 2	Teilnehmerbeiträge (anteilig) Weiterbildungsreihe Jungen*arbeit	5.800,00
Sonstige Einnahmen 3	Überschuss aus Vorjahren	46.386,78
Gesamt:	ohne zweckgebundene Spende Die Sparkasse	400.178,65

(Tab. 1 Aufstellung Einnahmen)

Der Anteil der öffentlichen Förderung am Gesamtetat - bei Außerachtlassung des Überschusses aus dem Vorjahr - lag im Jahr 2022 bei 88% (vgl. 2021: 89%, 2020: 83%, 2019: 81%, 2018: 78%, 2017: 78%, 2016: 74%, 2015: 74%).

4.1 Spenden und Sponsor:innen

Das Bremer JungenBüro ist zur Absicherung der Beratungsarbeit auf Spenden und Sponsor:innen angewiesen. Auch 2022 hat unsere Arbeit durch vielfältige Spendenaktionen Wertschätzung und finanzielle Unterstützung erfahren. Dabei handelte es sich um Spenden von karitativen Organisationen, Wirtschaftsunternehmen und vielen Privatpersonen. Alle

Mitarbeiter waren aktiv daran beteiligt, neue Spenden einzuwerben. Viele Spender:innen kamen aus eigener Initiative auf das Bremer JungenBüro zu. Unser besonderer Dank gilt den vielen Privatpersonen, die uns durch ihre Spenden unterstützen, und die hier nicht namentlich aufgeführt werden.

Die Spenden von Organisationen und Firmen möchten wir hier zum Dank in alphabetischer Reihenfolge präsentieren.

Organisation	Spendensumme
Spenden von privaten Förder:innen	5.432,00
AES GmbH	500,00
BBG und Partner, Rechtsanwälte	2.000,00
Die Sparkasse Bremen	5.000,00
EBS Fachbüro für kfm. Komplettbetreuung	600,00
Evang. Auferstehungsgemeinde Hastedt	147,46
Förderverein Inner Wheel	500,00
IVBM Immobilien	200,00
Kirchenamt Verden Osterholz	131,04
Notaranderkonto Auflösung RA Sonja Briesenick	1.544,15
Oldtimer Festival Oberneuland	5.000,00
St. Michaels Gemeinde Bremen-Grohn	1.160,23
Tutor e.V.	500,00
Gesamtsumme	22.714,88
Außerdem:	
Sachspende Kiwanis Club Bremen: Neuer Tisch-Kicker für den Gruppenraum	824,95

(Tab. 2 Spenden an den Verein 2022)

4.2 Testamente

Unser herzlichster Dank gilt an dieser Stelle im Besonderen der Rechtsanwältin und Notarin Gudrun Winkelmann. In ihrer Funktion als Testamentsvollstreckerin berät und begleitet Sie u.a. auch alleinstehende ältere Menschen, die durch ihr Erbe noch etwas Gutes tun möchten. Wenn ihren Klientinnen oder Klienten der Kinderschutz besonders am Herzen liegt, dann informiert Frau Winkelmann sowohl zu überregional engagierten Initiativen, als auch über die Bremer Kinderschutz-Einrichtungen. Auf diesem Weg haben sich bereits einige Menschen dazu entschieden, mit ihrem Nachlass das Bremer JungenBüro zu unterstützen. Die gewissenhafte und respektvolle Art und Weise, in der Frau Winkelmann im Sinne ihrer Klient:innen deren letzten Willen vollstreckt, findet dabei unsere größte Anerkennung.

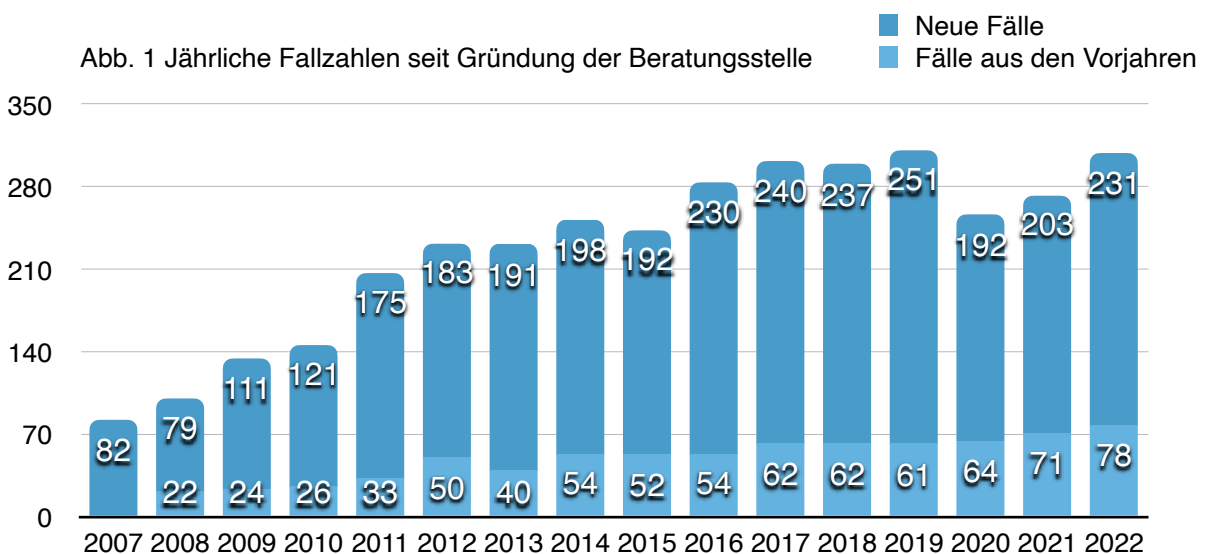
5. Statistische Auswertung der Beratungsarbeit

Das Bremer JungenBüro berät Jungen* und junge Männer*, denen Gewalt widerfahren ist. Darüber hinaus können sich unterstützende Angehörige von betroffenen Jungen* beraten lassen. Fachkräfte aus Sozialer Arbeit und Schule, sowie Ärzt:innen oder Therapeut:innen können die Einrichtung zur Reflexion ihrer Arbeit mit gewaltbetroffenen Jungen* nutzen. Es besteht die Möglichkeit, sich telefonisch beraten zu lassen, z.B. während der Telefonzeiten, oder einen Termin für ein persönliches Gespräch zu vereinbaren. Jungen* und junge Männer* können sich darüber hinaus seit Februar 2010 in der Onlineberatung Unterstützung holen.

Besteht beim Jugendamt eine Vermutung auf innerfamiliären sexuellen Missbrauch von Jungen*, so wird das Bremer JungenBüro (oder das Kinderschutz-Zentrum) bei der Abklärung zu einer Helferkonferenz hinzugezogen. In dieser soll gemeinsam mit dem professionellen Umfeld (Schule, Ärzt:innen oder Pädagog:innen) das Casemanagement bei der Einschätzung unterstützt werden, ob der Junge* in der Familie vor sexualisierter Gewalt geschützt ist.

Index-Klient ist bei unserer statistischen Auswertung stets der Junge* mit einer Gewaltwiderfahrnis. Dies ist unabhängig davon, ob wir den Jungen* selbst kennenlernen, mit seinen Angehörigen sprechen oder wir Fachkräfte in seinem Fall beraten. Wenn wir also von „Fällen“ sprechen, steht dahinter immer ein von Gewalt betroffener Junge*.

2022 war das Bremer JungenBüro in 309 Fällen als beratende Einrichtung aktiv. Die Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der Fallzahlen seit der Gründung der Beratungsstelle 2007.

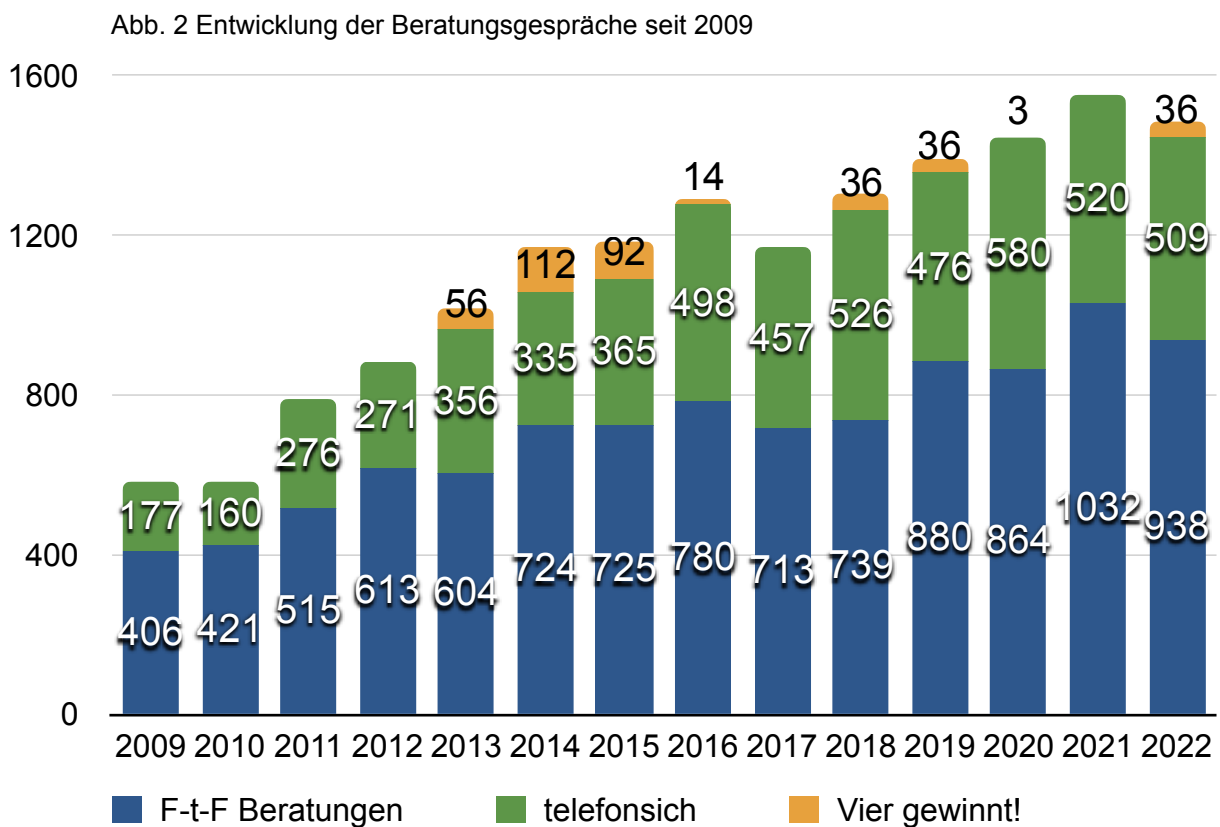


Zu den 78 Fällen (Abb. 1; hellblaue Datenreihe), in denen Beratungen aus dem Vorjahr fortgesetzt wurden, kamen 231 neue Fälle (dunkelblaue Datenreihe) hinzu. In diesen Fällen bestand also erstmalig Kontakt zum Bremer JungenBüro. Die Zahlen von 2022 gleichen sich dabei erwartungsgemäß wieder denen von 2019 - also der Zeit vor Corona - an. Die verschiedenen Faktoren, die zu der Corona-Delle 2020 - 2021 führten, haben wir bereits im letztjährigen Tätigkeitsbericht beschrieben.

Je nach Fall haben wir neben dem Betroffenen oder der Person, die Unterstützung sucht, Kontakt zu weiteren Menschen. Vielleicht wird der Junge* von Angehörigen begleitet oder zwei Fachkräfte lassen sich gemeinsam zu einem Fall beraten. 2022 kommen wir auf 548 Menschen (Jungen*, Fachkräfte, Angehörige), die in der Beratungsstelle unterstützt und beraten wurden.

Überblick über die Gesamtanzahl der Beratungsgespräche

Abbildung 2 zeigt die Entwicklung der Beratungsgespräche seit 2009. Es werden hier Beratungsgespräche in der Beratungsstelle, sogenannte Face-to-Face- Beratungen (blaue Datenreihe: F-t-F Beratungen), telefonische Beratungsgespräche (grüne Datenreihe), sowie die Beratungseinheiten des Kleingruppen-Settings „Vier gewinnt!“ (gelbe Datenreihe) abgebildet.



Helfer:innenkonferenzen, Online-Beratungen, sowie weitere Kurs- und Fortbildungsangebote werden in dieser Grafik nicht abgebildet, sondern jeweils in eigenen Abschnitten dieses Tätigkeitsberichtes gesondert dargestellt.

2022 wurden insgesamt 1483 Beratungsgespräche geführt. Während Corona kam es zu deutlich längeren Beratungsverläufen bei unseren Index-Klienten, was im Zusammenspiel mit dem Entfallen vieler Präventions- und Fortbildungsangebote zu einem starken Anstieg der persönlichen Beratungsgespräche führte. Auch hier zeigt sich eine Annäherung an die Zahlen von 2019, mit einem Rückgang der Face-to-Face-Beratungsgespräche im Jahr 2022 gegenüber 2021 um gut 90 Termine.

5.1 Kategorien - Gewaltformen sichtbar machen um den Preis der Vereinfachung

Das Bremer JungenBüro kategorisiert zu statistischen Zwecken die Gewaltform, die den Jungen* jeweils widerfahren ist. Die Unterteilung in sieben Kategorien ist dabei recht weit gefasst und trifft keine hinreichende Aussage über die jeweiligen Beratungsinhalte oder die individuellen Angebote an die Klienten. Die Unterscheidung dient dazu, die Fülle individueller Gewaltwiderfahrnisse von Jungen* in handhabbare Kategorien einordnen zu können und somit sichtbar zu machen.

Natürlich gibt es eine ganze Reihe von Klienten mit mehrfachen Belastungen. So wissen viele Jungen*, die sexuell missbraucht wurden, auch von Mobbing, Ausgrenzung und körperlicher Gewalt zu berichten. Jungen*, die von Mobbing betroffen sind, erleben möglicherweise emotionale Belastungen in der Familie. Statistisch wird aber immer nur die Thematik erfasst, deren Folgen am deutlichsten zutage treten bzw. die im Rahmen der Beratung am intensivsten bearbeitet wurden. Bei weitergehendem Interesse am Thema „Mehrfachbetroffenheit“ möchten wir auf einen Artikel unseres Mitarbeiters Volker Mörchen verweisen: *„Ich war doch schon immer der Fußballtreter für alle...“ – Mehrfachbetroffenheit männlicher Opfer sexualisierter Gewalt.*¹

In der Fachliteratur gibt es diverse Versuche, Gewaltformen zu kategorisieren. Diese sind in der Regel nicht einheitlich oder je nach Kontext oder Interesse sehr verschieden in der Verwendung. Manche Begriffe beschreiben die Handlungsebene (z.B. „Körperliche Gewalt“), andere Begriffe beziehen sich auf das Täterfeld (z.B. „Peer-Gewalt“), wiederum andere unterstreichen das Spezifische der Gewalthandlung (z.B. „Mobbing“). Dabei können verschiedene Begriffe zwangsläufig dieselbe Handlung kategorisieren. Um diesem Dilemma zu entgehen, haben wir uns als Einrichtung für sieben Kategorien entschieden, die wir im

¹ In: Peter Mosser und Hans-Joachim Lenz (Hrsg.): Sexualisierte Gewalt gegen Jungen: Prävention und Intervention, Springer VS, 2014, 183-211.

folgenden kurz umreißen möchten, da sich dieser Tätigkeitsbericht in den folgenden Abschnitten immer wieder auf diese Unterscheidungen beziehen wird.

Um eine Vergleichbarkeit dieser Erfassung über einen längeren Zeitraum zu ermöglichen, haben wir die Kategorien seit 2009 nicht mehr verändert. Seit 2016 hatten wir jedoch eine große Anzahl von jungen Männern* in der Beratung, deren Belastung aus Kriegen in ihrem Herkunftsland oder Erfahrungen auf der Flucht vor Krieg, Elend oder Verfolgung resultierten. Bisher hatten wir diese Fälle in der Kategorie *Anderes* erfasst, da es eher ein randständiges Thema in unserer Beratungsstelle darstellte. Daher haben uns 2016 entschlossen, *Krieg und Flucht* als neue Kategorie hinzuzunehmen, um diese Thematik sichtbarer zu machen. Und gerade hier wird noch einmal das Thema der Mehrfachbetroffenheit deutlich. Viele dieser Jugendlichen und jungen Männer* haben verschiedenste Belastungen erleben müssen, möglicherweise Gewalt in der Familie im Herkunftsland, auf der Flucht und nun Ausgrenzung in der Vorklasse in Bremen. Dennoch wird jeder Fall aus besagten statischen Gründen nur einer Kategorie zugeordnet.

5.1.1 Die 7 Gewalt-Kategorien des Bremer JungenBüros:

Mobbing und Ausgrenzung: Hierunter fassen wir alle Jungen*, die in Schule, Verein oder Freizeit von Gleichaltrigen, Gleichaltrigen-Gruppen, Trainer:innen oder Lehrer:innen gemobbt, ausgegrenzt oder systematisch gedemütigt werden.

Sexualisierte Gewalt: Statistisch fassen wir in dieser Gruppe alle Formen von sexuellem Missbrauch an Jungen* zusammen (auch innerfamiliären), sowie sexuelle Übergriffe unter Kindern, und dies auch, wenn ein Junge* übergriffig war, sofern das als möglicher Hinweis auf selbst erlebten Missbrauch gedeutet wurde. Statistisch sind hier auch die Jungen* erfasst, bei denen sich der Verdacht auf sexualisierte Gewalt (zunächst) nicht erhärtet hat. Auch Fälle von sexueller Nötigung oder sexuellen Grenzverletzungen gegen junge Männer* werden in dieser Kategorie erfasst.

Gewalt in der Familie: Umfasst alle Formen seelischer und/oder körperlicher Gewalt in der Familie. Dazu gehören Schlagen, Demütigen, aber auch Verwahrlosung und Vernachlässigung, sowie Zeugenschaft von Eltern- und Partnerschaftsgewalt. Formen von sexualisierter Gewalt und sexuellem Missbrauch werden in der Kategorie *Sexualisierte Gewalt* erfasst, auch wenn sie im familiären Rahmen erfolgen.

Gewalt in der Öffentlichkeit: Damit sind alle Formen körperlicher Gewalt beziehungsweise deren Androhung durch Gleichaltrige, ältere Jugendliche oder Erwachsene im öffentlichen Raum, sowie Stalking und Erpressung gemeint.

Emotionale Belastung: In dieser Gruppe fassen wir Jungen* zusammen, die in der Familie unter starkem Druck stehen, z.B. durch Trennung, emotionale Übergriffigkeit, überzogene schulische Erwartungen der Eltern oder durch psychische Erkrankung von Elternteilen. Die Grenze zu der Kategorie *Gewalt in der Familie* ist an dieser Stelle nicht immer ganz trennscharf zu ziehen.

Krieg und Flucht: Traumatisierungen aufgrund der Flucht aus einem Herkunftsland oder durch Krieg fassen wir in dieser Kategorie zusammen, jedoch nur dann, wenn wir keinen spezifischeren Beratungsanlass kennen. Wenn z.B. ein Junge* Beratung sucht, weil er vor der körperlichen Gewalt in seiner Familie nach Bremen geflohen ist, dann erfassen wir diesen Fall als *Gewalt in der Familie*, auch wenn möglicherweise daneben eine belastende Fluchtgeschichte vorliegt.

Anderes: Hier ordnen wir alle jene Formen von gewaltvollen Erfahrungen ein, die Jungen* betreffen können, und die nicht durch die übrigen Kategorien beschrieben sind, z.B. Belastungen durch Institutionen, wie z.B. der Polizei, belastende Geschlechtszuschreibungen, gewaltvolle Erfahrungen aufgrund von Transsexualität oder eine drohende Zwangsverheiratung. Des Weiteren haben wir in den letzten Jahren immer wieder junge Männer* beraten, die in Partnerschaften Gewalt erleben oder erlebt haben, diese kann sowohl körperlich als auch psychischer Art sein. Bis 2015 haben wir dieser Kategorie auch Fälle zugeordnet, in denen die Belastungen aus Kriegs- oder Fluchterfahrungen resultierten. Mit dem Start des Projekt für Geflüchtete junge Männer* 2016 haben wir eine eigene Kategorie für diese Fälle eingeführt.

5.1.2 Zuordnung aller Fälle aus 2022 in die 7 Kategorien

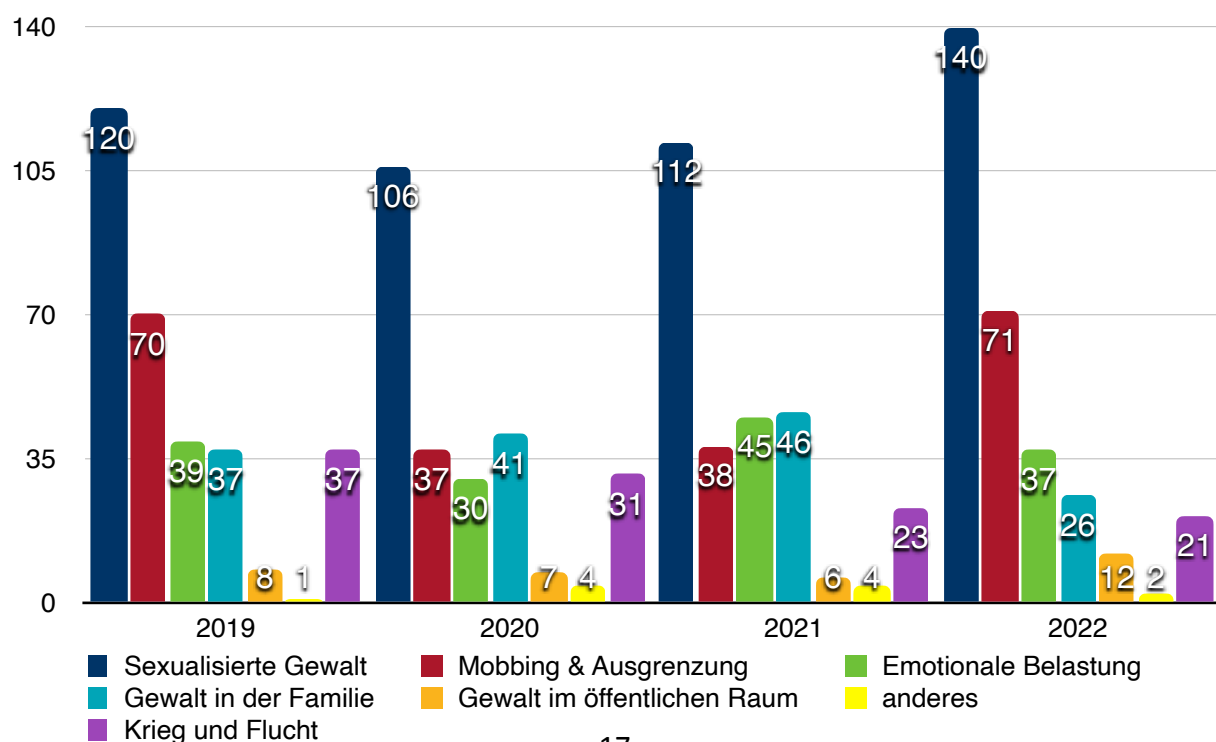
Alle Fälle, in denen wir beratend tätig waren, wurden einer der oben beschriebenen Kategorien zugeordnet. In Abbildung 3 haben wir die aktuellen Zuordnungen gemeinsam mit denen der Vorjahre (seit 2019) dargestellt, um einmal einen grafischen Einblick in die Veränderungen während der Corona-Zeit zu ermöglichen. Wir bitten aber zu berücksichtigen, dass es sich hierbei nicht um eine Forschungsstudie handelt, sondern um einen groben Einblick in die Art, wie das JungenBüro genutzt wird.

Am Auffälligsten ist dabei der Bereich *Mobbing und Ausgrenzung* (rote Balken), hier hatten sich die Zahlen während der Pandemie fast halbiert, ein Zusammenhang mit Home-Schooling und halbierten Klassen liegt dabei auf der Hand. 2022 haben die Anfragen in diesem Bereich das Niveau von 2019 wieder erreicht.

Durch die reduzierten Angebote in der Kitabetreuung und durch die kleineren Grundschulklassen, kam es zu weniger Anfragen im Bereich der sexuellen Übergriffe unter Kindern. Diese werden statistisch im Bereich *Sexualisierte Gewalt* (blaue Säule) erfasst und auch hier sehen wir einen deutlichen Anstieg nach Corona.

Der absteigende Trend beim Thema *Krieg und Flucht* (lila Säule) liegt leider nicht an einer geringer werdenden Anzahl an Anfragen, vielmehr können wir aktuell einfach kaum neue Anfragen in diesem Themenfeld versorgen und müssen viele Hilfe suchende junge Männer* an andere Stellen verweisen. Dass deutlich weniger Beratungen in der Kategorie *Gewalt in der Familie* (Türkisen Säule) betreut wurden, hängt mit dem neuen Angebot des Kinderschutzzentrums zusammen, auf das wir bei Anfragen zu diesem Thema häufig verwiesen haben.

Abb. 3 Verteilung der Fälle 2019 - 2022 auf die 7 Kategorien

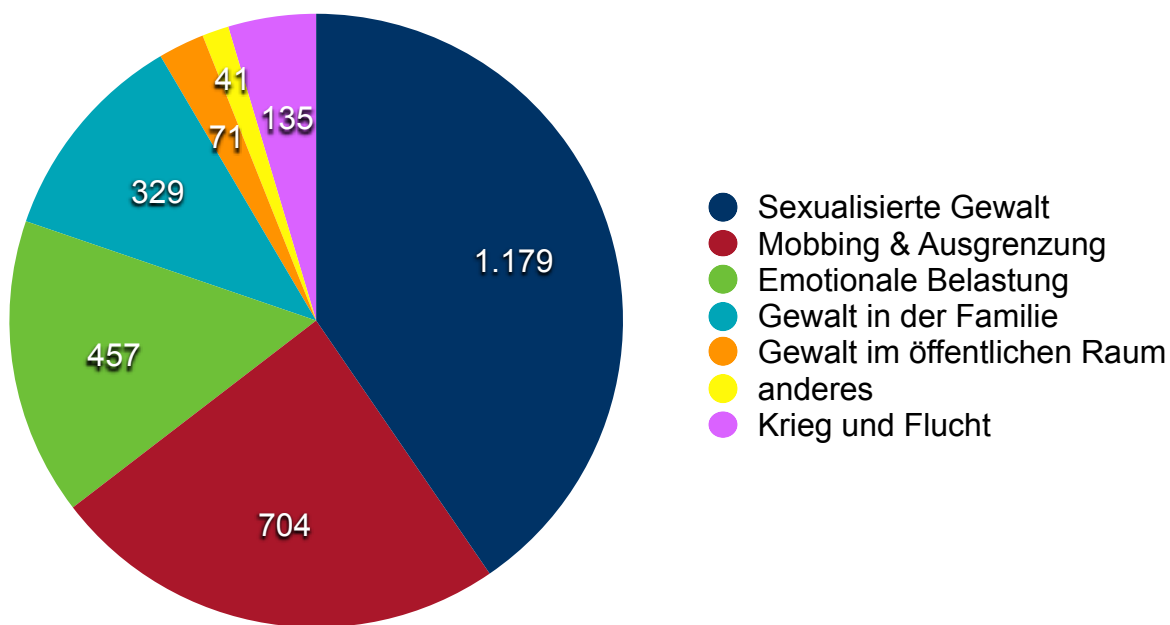


5.1.3 Zuordnung aller Fälle seit Gründung der Beratungsstelle in die 7 Kategorien

Seit der Gründung 2007 wurden insgesamt 2916 Fälle begleitet, persönlich in der Beratungsstelle, telefonisch oder in der Onlineberatung. Hierfür wurden jeweils nur die Fälle gezählt, die im jeweiligen Jahr erstmalig Kontakt mit dem Bremer JungenBüro aufgenommen hatten, um Doppelzählungen auszuschließen. Das Ergebnis entspricht also der Summe der dunkelblauen Datenreihe aus Abbildung 1.

Abbildung 4 zeigt die Verteilung dieser Fälle auf die von uns definierten 7 Kategorien. Die Fälle aus der Zeit vor 2016, bei denen Krieg oder Flucht der Beratungsanlass waren, wurden nicht der neuen Kategorie Krieg und Flucht zugeordnet, sondern finden sich unter den 41 Fällen in der Kategorie *anderes*.²

Abb. 4 Alle Fälle sortiert nach Themen seit 2007



² Es wäre unangemessen aufwendig gewesen, alle alten Akten durchzugehen, um sie der neuen Kategorie zuzuordnen, wir sind ja in erster Linie Berater und keine Statistiker.

5.2 Face-to-Face Beratung

Die Face-to-Face Beratung, also die direkte Beratung von Jungen*, Angehörigen und Fachkräften in den Räumen der Beratungsstelle, bildet die Kerntätigkeit des Bremer JungenBüros. Dafür stehen uns seit der räumlichen Erweiterung im Jahr 2013 zwei gemütliche Beratungsräume, ein großer Raum mit diversen therapeutischen Spielmaterialien sowie ein großer Gruppenraum zur Verfügung (eine Fotostrecke zu den Beratungsräumen findet sich auf unserer Internetseite unter: <http://www.bremer-jungenbuero.de/ueber-uns/rundgang.php>).

Im Jahr 2022 wurden an 938 Terminen³ in 158 Fällen persönliche Beratungsgespräche geführt. Damit liegen die Zahlen anders als 2021 nur noch leicht über dem Niveau aus der Zeit vor Corona. Im Vorjahr waren mit weniger Klienten deutlich mehr Beratungsgespräche geführt worden, was darauf zurückzuführen war, dass zum einen wenige Präventions- und Fortbildungsprojekte durchgeführt werden konnten und die Beratungsverläufe etwas länger waren.

In diesen 158 Fällen wurden, neben der persönlichen Beratung, weitere 344 intensive telefonische, mindestens 20-minütige Beratungs- oder Kooperationsgespräche geführt. Dabei hatten wir Kontakt mit 405 Menschen (siehe unten).

In 98 der 158 Fälle wurde 2022 erstmalig ein Kontakt zum Bremer JungenBüro hergestellt, somit wurden 60 Beratungen aus dem Vorjahr fortgesetzt.

Bei 106 dieser insgesamt 158 Fälle bestand persönlicher Kontakt zum betroffenen Jungen* bzw. jungen Mann*. 32 dieser Jungen* bzw. junge Männer* kamen in die Beratungsstelle, ohne dass zugleich ein Kontakt zu Angehörigen oder Fachkräften bestand. In weiteren 52 Fällen wurden die persönlichen Beratungsgespräche mit Angehörigen oder Fachkräften geführt.

Abbildung 5 (nächste Seite) zeigt die Entwicklung der Face-to-Face Beratungsgespräche seit der Gründung der Beratungsstelle, dabei schlüsseln wir auf, mit wem wir die Beratungsgespräche führen, mit den Jungen* oder jungen Männern*, deren Angehörigen oder mit Fachkräften. Vorab einige einordnende Worte um die Grafik besser deuten zu können.

Wenn wir einen Jungen* in der Beratungsstelle persönlich beraten, dann ist überwiegend auch sein Umfeld in die Beratung mit eingebunden. Es erfolgen Elterngespräche oder Telefonate mit Fachkräften, manchmal (gerade bei jüngeren Klienten) sind die Eltern(-teile) bei den Beratungsgesprächen anwesend. Bei vielen Jungen* kommt zumindest gelegentlich ein:e Angehörige:r oder eine Fachkraft dazu. Immer dann, wenn ein Junge* an einem Beratungsgespräch beteiligt ist, zählen wir diese Beratung statistisch als Jungenberatung Abbildung 5 (blaue Datenreihe). Nur wenn wir Angehörige (das gleiche gilt auch für

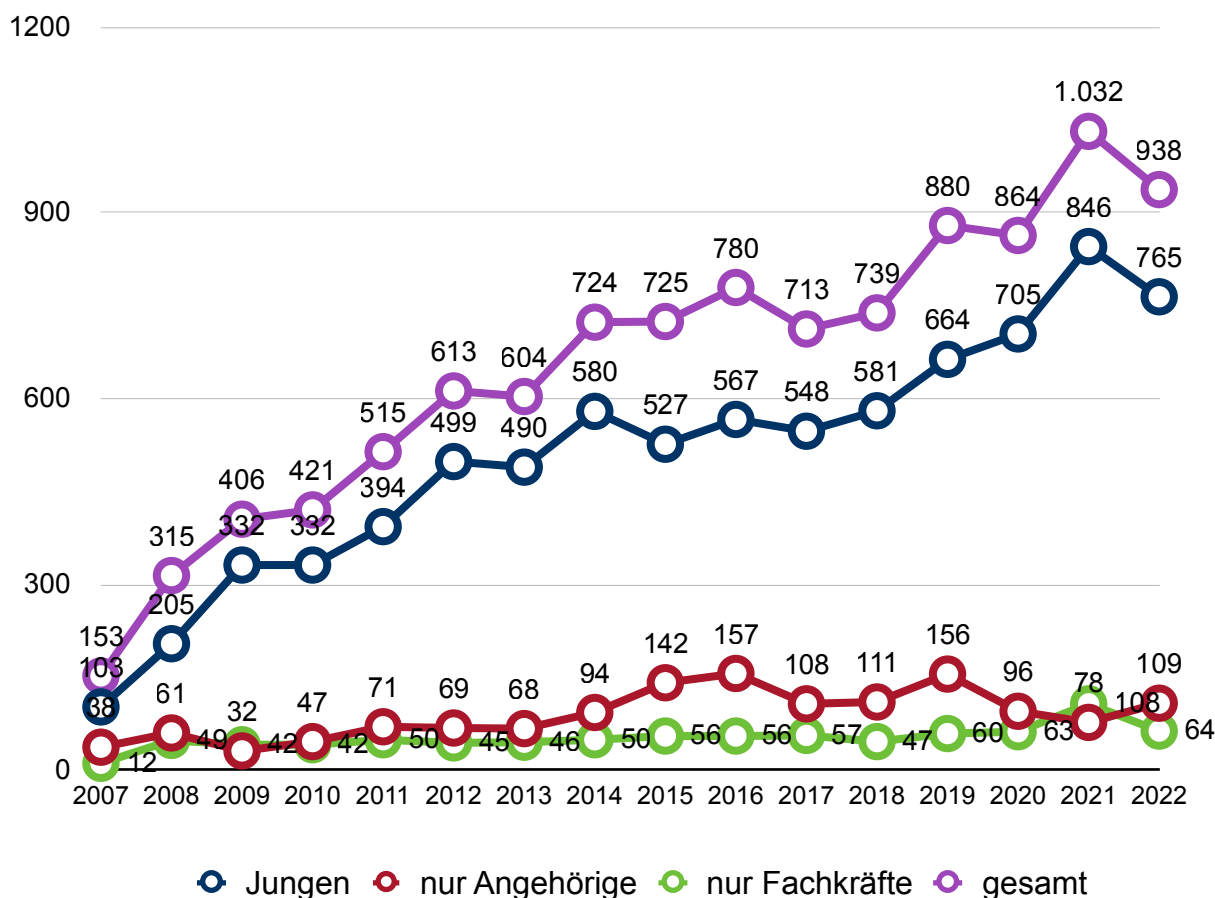
³ Ein Beratungsgespräch dauert 50 Minuten.

Fachkräfte) ohne den Jungen* selbst zu einem Beratungsgespräch treffen, zählt diese Sitzung statistisch als „nur Angehörige“-Beratung. 2022 haben wir beispielsweise 109 Beratungsgespräche nur mit Angehörigen geführt, bei denen der Junge* nicht persönlich anwesend war (siehe Abbildung 5, rote Datenreihe).

In einigen Fällen lernen wir den Jungen* gar nicht persönlich kennen, z.B. in 24 Fällen, in denen wir Kolleg:innen in Fachberatungen unterstützt haben.

In 28 Fällen haben wir Angehörige beraten, ohne dass wir den Jungen* persönlich kennengelernt haben. Zu dieser Konstellation kommt es entweder, wenn der Junge* jünger als sechs Jahre alt ist und damit eine direkte Beratung des Jungen* weniger zielführend ist, als die Unterstützung der Angehörigen, oder weil der Junge* nicht selbst in die Beratungsstelle kommen möchte. Da wir Jungen* grundsätzlich nicht gegen ihren eigenen Wunsch beraten, laden wir in diesen Fällen die unterstützenden Angehörigen alleine ein, mit dem Ziel, sie in der Versorgung des Jungen* zu stärken und zu begleiten.

Abb. 5 Entwicklung der persönlichen Beratungsgespräche seit 2007



5.2.1 Verweildauer in der Beratungsstelle

Wir haben 2022 insgesamt 106 Jungen* direkt in der Beratungsstelle begrüßen dürfen. Diese Jungen* kamen dabei im Durchschnitt zu 7,2 Beratungsgesprächen.⁴ Der Durchschnittswert liegt wieder unter dem des Vorjahres (8,6), der der Höchste seit Gründung der Beratungsstelle war. Da der reine Durchschnittswert nicht sonderlich aussagekräftig ist, sondern nur einen Trend aufzeigt, schlüsseln wir in der folgenden Tabelle etwas genauer auf, wie Breit gefächert die Verweildauer der Jungen in der Beratungsstelle ist, zum Vergleich haben wir die Zahlen der Vorjahre beigefügt.

Anzahl der Beratungen	Anzahl der Jungen* 2022	Anzahl der Jungen* 2021	Anzahl der Jungen* 2020	Anzahl der Jungen* 2019
1 Beratungsgespräch	25	13	29	18
2 - 5 Beratungsgespräche	38	26	43	38
6 -10 Beratungsgespräche	17	29	18	22
11- 15 Beratungsgespräche	12	17	12	16
16 und mehr Beratungsgespräche	14	13	12	7

(Tab. 3 Verweildauer von Jungen* in der Beratungsstelle)

5.2.2 Wer nutzte die persönliche Beratung außer den Jungen*?

Wie oben bereits beschrieben wurde, kommen die Jungen* in vielen Fällen nicht alleine in die Beratungsstelle, viele werden von Angehörigen oder Fachkräften begleitet. Manche Angehörige kommen in Begleitung von Fachkräften (z.B. Familienhelfer:innen) oder bringen weitere Angehörige mit. Die insgesamt große Anzahl an Fachkräften in der Beratungsstelle erklärt sich daraus, das bei Fachberatungen von Kita und Schule in der Regel mehr als eine Fachkraft an der Beratung teilnimmt und wir auch bei der Beratung von Jungen* ein bestehendes Hilfesystem häufig mit einbeziehen.

In den 158 Fällen, die als Face-to-Face Beratungen gezählt wurden, haben wir so insgesamt 405 Menschen beraten.

Die geltenden Verordnungen zum Gender-Mainstreaming halten uns an, die Nutzer:innen unserer Beratungsstelle nach ihrer Geschlechtszugehörigkeit zu erheben. Da wir Sozialdaten nicht systematisch erheben (z.B. durch einen Fragebogen) und eine solche Erhebung in einer

⁴ Allerdings ist anzumerken, dass hier nur die Termine während des Kalenderjahres 2022 erfasst wurden, und damit Beratungsverläufe, die über den Jahreswechsel gingen, nicht abgebildet werden können. Eine jahresübergreifende Analyse der Daten, die wir 2015 - 2016 vorgenommen haben, zeigte eine leicht höhere durchschnittliche Verweildauer und etwas weniger Fälle, in denen nur ein Beratungstermin zustande kam.

niedrigschwellige Beratungsstelle, die auch anonyme Beratung anbietet, auch nicht für sinnvoll erachten, haben wir die Geschlechtszugehörigkeit in den letzten Jahren nach unserer groben Einschätzung selbst bestimmt. Wenn sich jemand z.B. als „Mutter von ...“ vorstellt, gehen wir beispielsweise von einer weiblichen Geschlechtszugehörigkeit aus.

Einige unserer Index-Klienten gehen sehr bewusst mit ihrer (geschlechtlichen) Identität um, und thematisieren das auch in der Beratungsstelle. Wenn sich Klienten z.B. als non-binär oder gender-fluid definieren, dann möchten wir das auch im Tätigkeitsbericht sichtbar machen und führen daher zumindest an dieser Stelle eine dritte Spalte in unsere Tabelle ein. Dabei gehen wir von einer klar benannten Selbstdefinition aus und nicht von Zuschreibungen oder dem Staus im Personalausweis. An allen anderen Stellen in diesem Tätigkeitsbericht bezeichnen wir unsere Index-Klienten zur Vereinfachung vorerst weiter als Jungen* bzw. junge Männer*. Auch Trans-Jungen und Trans-Männer kommen in den letzten Jahren vermehrt in die Beratungsstelle und werden natürlich als männlich* gezählt.

	Weiblich*	Männlich*	nicht binär
Index-Klienten		103	3
Angehörige	61	28	
Fachkräfte	159	51	
Gesamt = 405	220	182	3

(Tabelle 4: Persönliche Kontakte 2022)

Es fällt auf, dass deutlich mehr weibliche* als männliche* Fachkräfte die Beratungsstelle nutzen, das gleiche gilt für die Angehörigen.

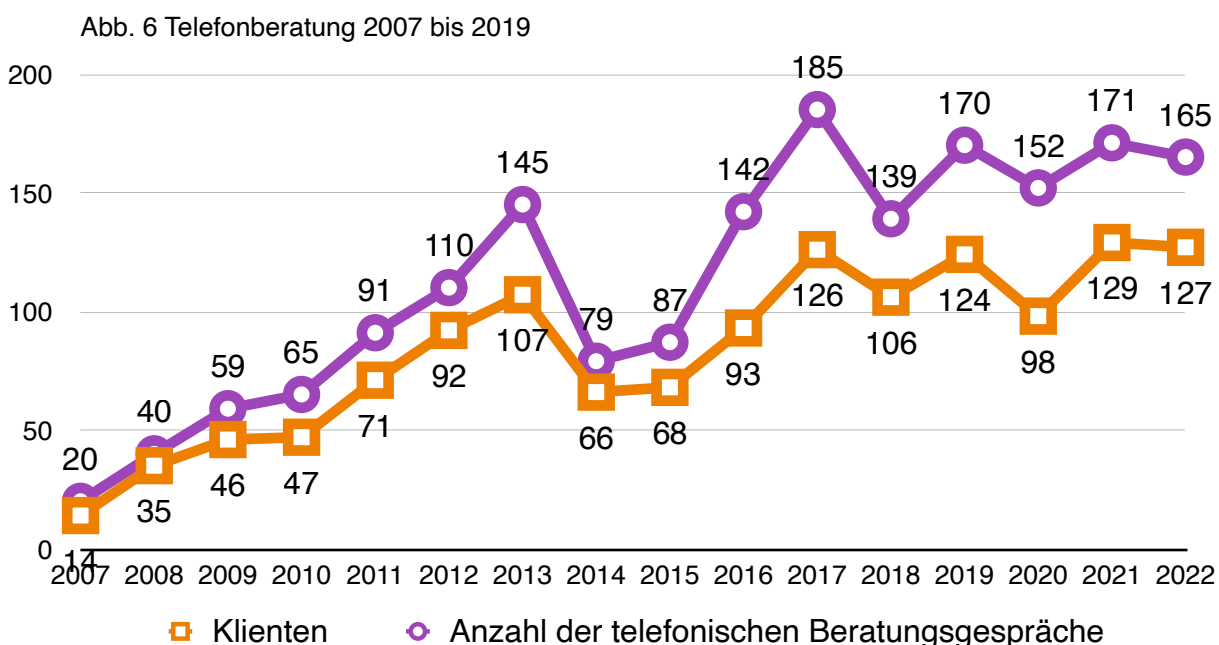
5.3 Telefonische Beratung, Informationsgespräche und Weitervermittlungen

Zusätzlich zu den unter 5.2 vorgestellten Face-to-Face-Beratungen dokumentierte die Beratungsstelle 232 rein telefonische Anfragen. Diese fanden zu vereinbarten Terminen statt oder während der offenen telefonischen Sprechzeit. Zusätzlich erreichten uns 25 Anfragen per Mail, die wir entweder schriftlich oder telefonisch beantworteten. Intensivere und längere Gespräche (ca. 20 bis 50 min.) mit einer eindeutig klientenzentrierten Fragestellung zählen wir dabei als Telefonberatungen. Kürzere, weniger intensive oder weniger klientenzentrierte Telefonate zählen wir als Informations- oder Weitervermittlungsgespräche.

5.3.1 Telefonberatungen

2022 führten wir mit 7 Jungen* bzw. jungen Männern*, 49 Angehörigen von Jungen* und 71 Fachkräften 165 intensive telefonische Beratungsgespräche (siehe Abb. 6). Gerade Fachkräfte nutzen die telefonische Beratung seit Jahren intensiv. Hier geht es in der Regel um fachliche Einschätzungen, die zeitnah benötigt werden, direkte Reflexion und Einordnung von Situationen aus der Arbeit mit Jungen* oder um eine Orientierung, welche Hilfen und Angebote für einen Jungen* oder jungen Mann* sinnvoll sein könnten.

In den Anfangsjahren stieg die Zahl der telefonischen Beratungen kontinuierlich an, was vermutlich mit dem steigenden Bekanntheitsgrad der Beratungsstelle zu erklären ist. Seit 2013 bewegen sich die Anfragen auf einem vergleichbaren Niveau (den Rückgang in den Jahren 2014 & 2015 können wir inhaltlich nicht deuten) Die 165 intensiven telefonischen Beratungen in 127 Fällen fließen in die Fall-Statistik ein (siehe dazu Abbildung 1 *Fälle* und Abbildung 2 *Beratungseinheiten* (gelbe Datenreihe).



5.3.2 Informations- und Weitervermittlungsgespräche

Weitere 32 Anrufer:innen wurden nach einer kurzen Beratung an andere Beratungs- oder Dienststellen weitervermittelt. 10 dieser Anfragen bezogen sich auf übergriffige Jungen* oder Männer*, diese Fälle wurden an *Praksys - Praxis für systemische Therapie und Beratung* Auch an das *Kinderschutzzentrum* wurden einige Fälle weiterverwiesen, besonders im Bereich der innenfamiliären körperlichen oder seelischen Gewalt. In den weiteren Fällen

verwiesen wir an niedergelassene Therapeut:innen, Kipsy, Suchtberatung, ServiceBureau und andere Beratung- und Fachberatungsstellen.

Des Weiteren wurden 35 Informationsgespräche geführt. Themen dieser Gespräche waren Anfragen zu den Angeboten der Beratungsstelle, zu Jungen* allgemein, ebenso Jungen*arbeit oder –förderung, Probleme in Schulklassen, und ähnlich gelagerte Fragestellungen. 25 solcher Anfragen erreichten uns per Mail, die wir entweder kurz telefonisch oder schriftlich beantwortet haben.

Diese 67 Informations- und Weitervermittlungsgespräche und ebenso die 25 (nicht fallbezogenen) Anfragen per Mail werden von uns nicht in der Statistik als Index-Klienten gezählt, diese sind also nicht Teil der 309 Fälle (Abb. 1). Diese Zählweise soll dabei verdeutlichen, dass die Beantwortung von fachlichen Fragen oder die zielgenaue Weitervermittlung von Menschen in passender Beratungsangebote zwar ein wichtiger und umfangreicher Teil unserer Arbeit sind, aber eben keine klientenbezogene Beratung.

5.4 Onlineberatung

Seit Februar 2010 können sich Jungen* unter www.jungenberatung-bremen.de über die Beratungsstelle und das Thema Gewalt gegen Jungen* informieren. Darüber hinaus können sich Jungen* und junge Männer* dort auch kostenlos und anonym beraten lassen. Die Anmeldung ist sehr niedrigschwellig. Die Jungen* müssen sich einen Spitznamen (Nickname) und ein Passwort ausdenken und merken, weitere Angaben werden nicht abgefragt. Die eigenen Fragen und die Antworten der Mitarbeiter kann dann nur der Junge* selbst lesen.

2022 gab es 12 neue Anmeldungen und insgesamt 6 aktive Klienten die sich mit Fragen an uns gewandt haben. Ein Klient konnte durch die Onlineberatung in die Face-to-Face-Beratung eingeladen werden. Mit 66 geschriebenen Postings wird die Onlineberatung auch 2022 deutlich weniger genutzt als in den ersten Jahren. Auf der einen Seite stellt sich die Frage, ob eine asynchrone (also zeitlich versetzte) Beratung über eine Webseite in Zeiten von *WhatsApp* und *Instagram* noch den Kommunikationsvorstellungen von Jugendlichen entspricht und deshalb weniger angenommen wird. Auf der anderen Seite haben 6 Jungen* die Onlineberatung genutzt und 7 Jungen* bzw. junge Männer* eine ausschließlich telefonische Beratung im Bremer JungenBüro in Anspruch genommen. Dennoch zweifelt niemand an der Nützlichkeit von Telefonen. Die Frage, wie wir Jungen* direkt erreichen können, wird uns also auch in den nächsten Jahren weiter beschäftigen und sich immer wieder neu stellen.

5.5 Altersstruktur der Index-Klienten

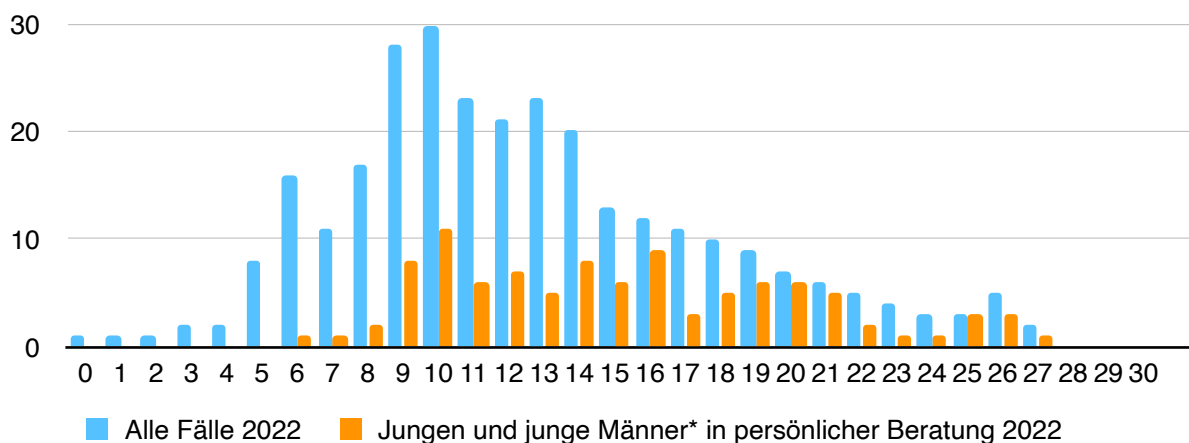
Der Altersschnitt aller Index-Klienten (Gesamtdurchschnitt) lag 2022 bei 12,8 Jahren und somit erneut etwas niedriger als in den beiden Vorjahren (2021: 13,4; 2020: 14,2 Jahre), der Trend seit der Gründung, hatte in den vorangehenden Jahren kontinuierlich in kleinen Schritten nach oben gewiesen, vermutlich aufgrund der neuen Klientengruppe der jungen Männer* mit Fluchterfahrung, hier scheint ein Scheitelpunkt überschritten. Vor 11 Jahren lag der Altersschnitt noch bei 11,5 Jahren.

Abbildung 7 zeigt in der blauen Datenreihe das Alter aller Index-Klienten⁵, in der orangen Datenreihe wird das Alter aller Jungen* und jungen Männer* abgebildet, die in der Beratungsstelle Face-to-Face beraten wurden. Von unseren 309 Index-Klienten lernen wir ja nur etwa ein Drittel (106) in der Face-to-Face Beratung persönlich kennen, und i.d.R. beraten wir auch erst ab dem sechsten Lebensjahr. Daher gehen die Zahlenreihen besonders im Bereich unter 8 Jahren deutlich auseinander.

In den Vorjahren haben wir häufig auf einen signifikanten Einschnitt bei unseren Klienten rund um das Alter von 16 Jahren hingewiesen und diesen fachlich gedeutet (siehe Tätigkeitsberichte 2017-2021). Dieser ist in diesem Jahr nicht zu beobachten, ob das ein Zufall ist oder nicht, lässt sich aktuell nicht beurteilen.

Schlüsselt man das Alter nach unseren Kategorien (siehe Kapitel 5.1) auf, zeigen sich deutlich Unterschiede. In der Kategorie *Krieg und Flucht* haben wir einen Altersschnitt von 19,5 Jahren, Klienten der Kategorien *Gewalt in der Familie* und *Emotionale Belastung* sind im Schnitt um die 15 Jahre alt. Bei *Mobbing & Ausgrenzung* und *Sexualisierte Gewalt*⁶ liegt das Alter im Schnitt unter 12 Jahren. Bei Sexuellen Übergriffen und bei Vermutungsfällen auf innenfamiliäre sexuelle Gewalt (siehe Kapitel 5.6) liegt das Durchschnittsalter bei etwa 8 Jahren.

Abb. 7 Altersverteilung der Fälle 2022



⁵ Da nicht bei jeder Beratung das Alter des Jungen* oder jungen Mannes* exakt dokumentiert wurde, haben wir in der Abbildung nur eine Basis von 292 Index-Klienten (statt 309) berücksichtigt.

⁶ Bei diesem Thema gibt es jedoch auch eine sehr breite Spreizung des Alters von 1 bis 27 Jahren.

5.6 Helfer:innenkonferenzen nach der fachlichen Weisung ‚Vermutung von innerfamiliärer sexualisierter Gewalt‘

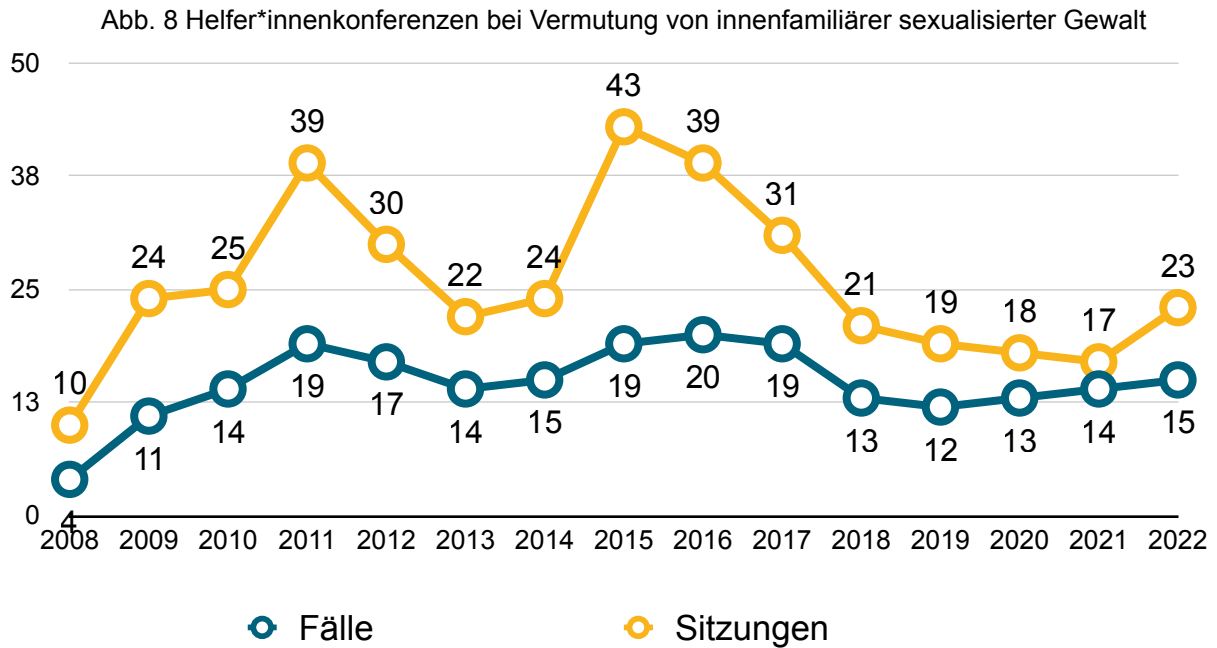
Wenn bei Fachkräften, z.B. aus Schule, Kita oder Jugendhilfe, die begründete Vermutung besteht, ein Junge* oder Mädchen* könnte von sexualisierter Gewalt im familiären Kontext betroffen sein, so sollten diese eine Meldung nach §8a an das zuständige Jugendamt machen.

In Bremen wurde speziell für diese erfahrungsgemäß komplizierten Kinderschutzfälle im Kontext von sexualisierter Gewalt ein eigenes Verfahren entwickelt, um deren Komplexität und der besonderen Belastung für die Fachkräfte gerecht zu werden. In enger Kooperation zwischen Jugendamt, Behörde, Fachberatungsstellen und weiteren Expert:innen wurde dieser Verfahrenskatalog entwickelt, nach gut 10 Jahren praktischer Erfahrung erneut überarbeitet und 2019 unter dem neuen Namen *Sondierung und Helfer:innenkonferenz bei Vermutung von innerfamiliärer sexualisierter Gewalt* als verbindliche Verfahrensregelung in die Arbeitsabläufe des Jugendamtes integriert.

Die Verfahrensregelung sieht einen Runden Tisch vor, an dem das professionelle Umfeld des Kindes (i.d.R. Schule, Kita, Jugendhilfe und/oder andere pädagogische Fachkräfte) zusammenkommt, um diese Vermutung gemeinsam zu bewerten, zu entkräften oder zu erhärten. Diese Runde entwickelt gemeinsam Empfehlungen für die/den fallführende/n Casemanager:in, mit welchen Maßnahmen mehr Klarheit in die Situation gebracht werden kann. Oberstes Ziel ist stets die Sicherung des Kindeswohls.

Das Verfahren sieht vor, dass zu diesen Gesprächen immer eine Beratungsstelle mit Expertise im Bereich der sexualisierten Gewalt gegen Jungen* und Mädchen* hinzugezogen werden muss. Das sind für Jungen* das Bremer JungenBüro, für Mädchen* die Beratungsstelle Schattenriss e.V. bzw. das Bremer Kinderschutz-Zentrum für Jungen* und Mädchen*. Der zeitliche Aufwand ist dabei für die Beratungsstellen groß, eine Sitzung dauert in der Regel 2 bis 3 Stunden und findet in dem jeweils zuständigen Sozialzentrum statt. Drei Mitarbeiter des Bremer JungenBüros teilen sich diesen Aufgabenbereich. Die Abbildung 8 zeigt die Entwicklung der Helfer:innenkonferenzen nach der Verfahrensregelung seit 2008. Die blaue Datenreihe (Fälle) beinhaltet dabei alle Fälle eines Jahres, also auch Fälle, die bereits im Vorjahr gestartet, jedoch nicht beendet wurden.

Da nicht selten vor, während oder infolge einer Helfer:innenkonferenz das Bremer JungenBüro die Arbeit der Kolleg:innen mit Fachberatungen unterstützt, fließen die Index-Klienten in die Statistik der Beratungsstelle ein, das heißt von unseren 309 Fällen standen letztes Jahr 15 Fälle im Zusammenhang mit dieser Verfahrensregelung. Die 23 oft mehrstündigen Helfer:innenkonferenzen sind jedoch nicht als Beratungseinheiten (Abb. 5) in der Statistik erfasst.



Fortbildungen und Netzwerkarbeit im Kontext der Verfahrensregelung

Im Herbst 2017 startete das Amt für Soziale Dienste eine neue Fortbildungsinitiative, um alle Casemanager:innen im Umgang mit der fachlichen Weisung bei der Vermutung von innenfamiliärer sexualisierter Gewalt zu schulen. Die 5-tägige Fortbildung wurde von Kolleg:innen der Fachberatungsstellen, einem Kollegen aus der Täterberatungsstelle praksys, Kolleginnen aus dem Casemanagement und der Erziehungsberatung in enger Kooperation entwickelt - im Auftrag und unter Federführung des *Referat 17 - Fortbildungsplanung der Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport*. Durch diese Kooperation wurde die gute Netzwerkarbeit für den Bremer Kinderschutz im Bereich der sexualisierten Gewalt weiterentwickelt und vertieft.

An den Schulungen der Casemanager:innen war auch 2022 wieder ein Kollege des Bremer JungenBüro beteiligt (siehe Fortbildungen).

6. Kursangebote für Jungen*

6.1. Selbstbehauptungskurse

Seit Gründung der Beratungsstelle führen wir mindestens viermal im Jahr Selbstbehauptungskurse für Jungen* durch, die in der Schule von Mobbing und Ausgrenzung betroffen sind.

Nachdem die Kursangebote in den letzten Jahren pandemiebedingt fast alle entfallen mussten, haben wir 2022 zumindest wieder drei Selbstbehauptungskurse angeboten, von denen zwei mit insgesamt 11 Jungen* auch durchgeführt werden konnten. Dass die Selbstbehauptungskurse ein wichtiger Türöffner für Jungen* sein können, kann daran abgelesen werden, dass 6 Jungen* Im Anschluss an die Kurse auch zu Einzelberatungen ins JungenBüro gekommen sind.

Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
TN	35	45	35	47	31	44	30	26	17	22	25	5	6	11

(Tab. 5 Entwicklung der Teilnehmerzahlen bei Selbstbehauptungskursen)

Im folgenden möchten wir daher die Ausrichtung und das Konzept der Selbstbehauptungskurse näher beschreiben.

Das Kursangebot richtet sich an Jungen*, die von belastenden Situationen in Schule und Freizeit (Ausgrenzung, Mobbing, Erpressung, „Abziehen“, etc.) betroffen sind. Die Jungen* lernen ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten in einem geschützten Rahmen kennen. Das geschieht durch phantasievolle Kooperationsübungen, Kampf- und Tobespiele und Gesprächsrunden über persönliche Erfahrungen. Den Jungen* werden Tipps zum Hilfe holen und defensive Befreiungstechniken vermittelt. Anhand von Übungen und Rollenspielen erlernen die Jungen* beispielhaft, wie sie sich besser schützen können. Themen wie Junge*-Sein, eigene Grenzen, Ohnmacht und Selbstbehauptungsstrategien fließen mit ein. Die persönlichen Erfahrungen und die individuellen Fragestellungen der Jungen* stehen im Mittelpunkt des Selbstbehauptungskurses. In einer vertrauensvollen Atmosphäre können die Jungen* unter Jungen* Solidarität erleben und erkennen, dass sie mit ihren Erfahrungen und Bedürfnissen nicht alleine sind. Die Teilnehmer lernen gemeinsam und voneinander. Die Kurse finden an zwei aufeinander folgenden Tagen jeweils 4 Stunden lang statt. Die Gruppe hat jeweils einen engen Altersrahmen (9 –11 oder 11 – 14 Jahre) und wird mit max. 10 Teilnehmern durchgeführt. Die Leitung erfolgt durch einen Mitarbeiter der Beratungsstelle und eine erfahrene Honorarkraft. Die Kurse finden in einer dafür gemieteten Turnhalle des Vereins Vorwärts 1846 e.V. statt, da für körper- und bewegungsorientierte Übungen die Räumlichkeiten der Beratungsstelle nicht ausreichen.

Die Kurse sind ein niedrigschwelliger Zugangsweg in die Beratungsstelle, da die Jungen* in den Kursen die Mitarbeiter des BJB im Schutz einer Gruppe kennenlernen können. Diese stellen sich den Jungen* als Experten für Jungen*-Fragen vor und machen gegebenenfalls dem Einzelnen über eine persönliche Ansprache oder das Faltblatt für Jungen* das Angebot, im Bedarfsfall die Beratungsstelle aufzusuchen. Die Selbstbehauptungskurse sind ein gutes Komplementärangebot zur Einzelarbeit in der Beratungsstelle. Jungen*, die sowohl einen Kurs als auch Einzelberatung genutzt haben, berichten häufig, dass sich ihre schulische Situation (zum Teil deutlich) verbessert hat.

6.2 „Vier gewinnt!“: Ein intensives sozialpädagogisches Kleingruppenangebot für Jungen*, die von ausgrenzender Gewalt betroffen sind.

"Vier gewinnt!" ist ein spezielles vom JungenBüro entwickeltes intensives sozialpädagogisches Gruppenangebot für Jungen* zwischen 10-14 Jahren, die gemobbt wurden und denen zum Teil massive Gewalt widerfahren ist. Ziel ist es, die damit einhergehenden seelischen Verletzungen, sozialen Ängste und Schwierigkeiten in der Beziehungsgestaltung zu Gleichaltrigen durch eine positive Gegenerfahrung in einer professionell begleiteten Kleingruppe zumindest ein Stück weit zu bewältigen.



2022 konnten wir mit dem Ausklingen der Corona-Pandemie wieder eine „Vier gewinnt!“ Gruppe anbieten, an der 5 Jungen* teilgenommen haben. Über einen Zeitraum von einem halben Jahr fanden 10 Gruppentreffen im JungenBüro und 4 erlebnispädagogische Aktionsnachmittage statt. Das Feedback der Jungen* und ihrer unterstützenden Angehörigen war wieder sehr positiv.

7. Hilfen für junge männliche* Geflüchtete, die Gewalt erleben

Alle Jungen* und jungen Männer* bis 27, die in Bremen leben und eine (wie wir sagen) Gewaltwiderfahrnis bearbeiten möchten, sind in der Beratungsstelle willkommen. Dazu gehören selbstverständlich auch all jene Jungen* und jungen Männer*, die sich aufgrund von Krieg, Bürgerkrieg, Verfolgung, Gewalt oder aus anderen Gründen dazu entschließen, ihr Land zu verlassen. Um jedoch dieser Zielgruppe gerecht zu werden, braucht es Ressourcen, um das notwendige Beratungs-Knowhow zu erwerben, die Zielgruppe anzusprechen und bedarfsorientiert zu versorgen sowie die Arbeit sinnvoll zu vernetzen. Diese Ressourcen wurden uns seit März 2016 zunächst für 3 Jahre durch die Aktion MENSCH zur Verfügung gestellt. Das Projekt wurde von der Aktion MENSCH Anfang 2019 um weitere 2 Jahre verlängert (Ende der Projektlaufzeit war der 28.02.2021).

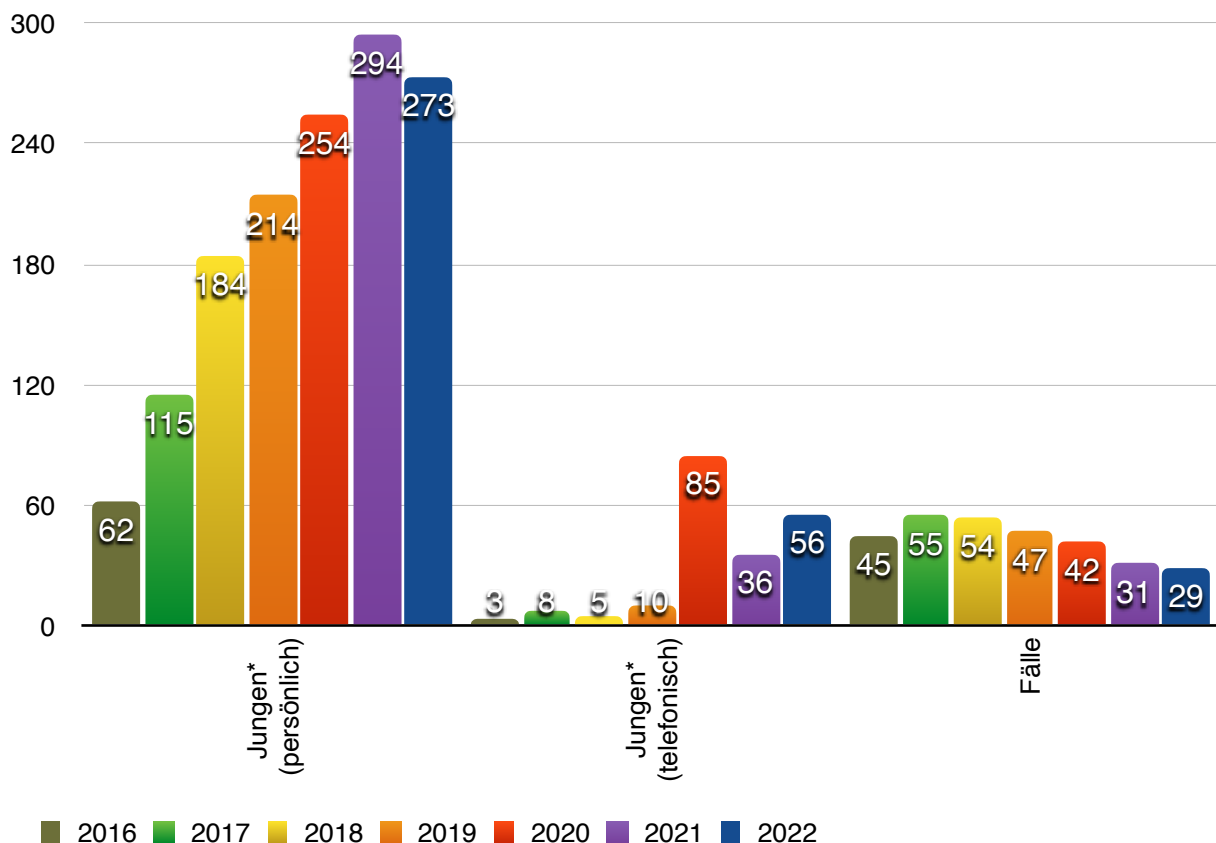
Zwar gab es mit Refugio auch schon davor ein Beratungs- und Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer in Bremen, aber mit dem verstärkten Zuzug ab 2014/2015 war der Bedarf nach Beratung insbesondere für männliche Jugendliche und junge Männer* extrem angestiegen. Die meisten, wenn nicht alle, haben schwerwiegende Erfahrungen mit Gewalt gemacht. Zwar entwickeln nicht alle Betroffene auch langfristige Belastungen als Traumafolge, aber ein hoher Bedarf an trauma-pädagogischen Angeboten bzw. traumatherapeutisch orientierter Beratung für Geflüchtete wird weithin fachlich und politisch anerkannt.

Unsere Erfahrungen aus den letzten Jahren zeigen die Wichtigkeit eines tragfähigen Umfelds für Jungen* und junge Männer*, denen Gewalt widerfahren ist, das sie dabei unterstützt, diese Erfahrungen zu verarbeiten und in die eigene Biografie zu integrieren. Ein solches Umfeld haben die allermeisten unserer Klienten nicht, da sie unbegleitet nach Bremen gekommen sind. Sie leben ohne ein familiäres Umfeld in einer neuen Umgebung, mit einer neuen Sprache. Es beeindruckt uns immer wieder, wie die Jungen* diese extreme Lebenssituation bewältigen. Waren die meisten UMa, die im JungenBüro unterstützt wurden in den Jahren 2015 ff. noch aus Afghanistan und Syrien, kommen jetzt die meisten aus verschiedenen west- und ostafrikanischen Ländern und aus Afghanistan, aber kaum noch aus dem arabischen Sprachraum.

Die Abbildung 9 (nächste Seite) vergleicht die Anzahl der Fälle und die Anzahl der mit den Jungen* und jungen Männern* jeweils geführten Beratungsgespräche im Zeitraum 2016 bis 2022. Ein Blick auf die Face-to-Face-Beratungen (273) macht deutlich, wie groß der Bedarf dieser jungen Männer* war (und ist). Dies hat sicherlich mehrere Gründe: Zum einen haben sehr viele unserer geflüchteten Klienten aus west-afrikanischen Ländern bereits seit ihrer Kindheit verschiedene Formen von Gewalt erlitten, vorwiegend in ihrem familiären Umfeld. Da es in den Herkunftsländern in der Regel keine Möglichkeiten im Rahmen der Jugendhilfe gibt, haben sie sich irgendwann auf den Weg gemacht. Auf dem Migrationsweg, in der Wüste, in den Gefängnissen und Lagern in Marokko, Algerien oder Libyen waren sie als Jugendliche dann oft in Lebensgefahr und haben weitere Verletzungen und psychische

Beschädigungen erfahren, in der Regel auch Folter oder sexualisierte Gewalt. In Bremen angekommen, zeigen viele neben den körperlichen Verletzungen deutliche Symptome einer Post-traumatischen Belastungsstörung oder auch von einem Entwicklungs trauma. Das Gesundheits- und Hilfesystem kann dem zunächst durch Stabilisierungsversuche begegnen und durch die vorläufige Inobhutnahme als unbegleiteter Minderjähriger einen Ort bereitstellen, an dem die Betroffenen zur Ruhe kommen können. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, dass eine Lebenssituation mit äußerer Sicherheit geschaffen wird und eine Perspektive auf eine bessere Zukunft entwickelt werden kann, z.B. einen Schulabschluss oder eine Ausbildung machen zu können. Bei einigen der Betroffenen stellen aber die Bremer Behörden die gemachten Altersangaben in Frage, mit der Konsequenz, dass sie ab sofort als Erwachsene behandelt werden, also keinerlei Betreuung durch die Jugendhilfe gewährleistet ist und auch Hilfen für junge Erwachsene können nicht in Anspruch genommen werden. Die rechtliche Situation bleibt häufig lange ungeklärt und vage, was schon allein eine hohe Belastung darstellt. Wenn dann nach längerer Zeit die Umverteilung in eine andere Stadt verfügt wird, ist häufig der Punkt gekommen, an dem die Betroffenen psychisch dekomensieren und in eine suizidale Krise geraten. Bei den meisten ist dann der Berater im JungenBüro der einzige oder einer der sehr wenigen vertrauten Ansprechpartner, der Bedarf nach Unterstützung geht dann aber über die Möglichkeiten einer Beratungsstelle weit hinaus.

Abb. 9 Entwicklung der Fallzahlen und Beratungsgespräche von geflüchteten Jungen* und jungen Männern*



Ähnlich wie im Vorjahr mussten auch 2022 Mitarbeiter vom JungenBüro in mehreren Fällen Klienten aus dem Beratungsgespräch heraus persönlich in die Psychiatrie im Klinikum Bremen-Ost begleiten, weil eine stationäre Aufnahme aufgrund der Suizidalität unabdingbar war. Auch die Anbindung an niedergelassene Psychiater gelingt häufig nur, wenn der Berater den Klienten dorthin begleitet. Hinzukommt die Notwendigkeit, unsere Einschätzung der psychischen Situation der Klienten den Behörden in schriftlichen Stellungnahmen vorzulegen, damit entsprechend eingeschätzt werden kann, welche Konsequenzen und unabsehbare Folgen im Einzelfall zu befürchten sind, wenn sich der Betreffende nach längerer Zeit dazu gezwungen sieht, Bremen zu verlassen. Die Angst der Klienten, durch die Umverteilung den Kontakt zu denjenigen verlieren, die sie psycho-sozial begleiten und ihre Geschichte kennen, ist in der Arbeit dann täglich spürbar, zumal fast alle dieser jungen Menschen schon viele Beziehungsabbrüche gegen ihren Willen erlebt haben. Der Kehrseite dieser Entwicklung: da die Begleitung dieser besonders vulnerablen Gruppe viele zeitliche Ressourcen beansprucht, mussten wir in diesem Arbeitsbereich einen Aufnahmestopp (in Form einer Warteliste) für neue Klienten vollziehen. Die 29 Fälle im Jahr 2022 hätten von der Anzahl der Anfragen, die uns erreicht haben, problemlos auch 40 oder 50 Fälle sein können, wenn entsprechende Ressourcen bei uns vorhanden gewesen wären. 2022 kamen 21 junge Männer* zu 273 Beratungsgesprächen. Die Verweildauer lag damit bei durchschnittlich 13 Sitzungen, und damit deutlich über dem Gesamtdurchschnitt (siehe Kapitel 5.2).

8. Prävention

8.1 Prävention mit Schüler*gruppen und Jungen*gruppen

Für Schulklassen oder Jungen*gruppen besteht die Möglichkeit, das Bremer JungenBüro für 60 bis 90 Minuten zu besuchen und mit einem Mitarbeiter über das Themenfeld Jungen* und Gewalt bzw. Jungen* als Betroffene von Gewalt ins Gespräch zu kommen. Auf diese Weise können Jungen* die Angebote des Bremer JungenBüros niedrigschwellig kennenlernen. Der Besuch des Bremer JungenBüros findet in der Regel ohne Begleitung von Lehrkräften statt. Um Jungen* die sich aufgrund des Besuches im JungenBüro in Ihrer Erfahrung angesprochen fühlen auch im Nachhinein versorgen zu können, sieht unser neues Kooperationskonzept mit Schulen eine Ansprechperson von Seiten der Schule vor. Diese besucht im Vorfeld der Klassenbesuche das JungenBüro und wird als Ansprechperson für die Jungen* während des Klassenbesuchs genannt, so dass Jungen* sich an jemanden wenden können, ohne es vor den Anderen in der Klasse öffentlich machen zu müssen. Neben dem Kennenlernen der Beratungsstelle, gibt es eine pädagogische Einheit mit einem Austausch über jungenspezifische Themen, unterschiedliche Formen von Gewalt und die Möglichkeiten, wie und wo man sich Hilfe und Unterstützung organisieren kann. Über das reine Kennenlernen der Beratungsstelle hinaus, haben die Schulbesuche einen (sekundär)präventiven Ansatz, da es den Jungen* ermöglicht wird, sich in einem relativ geschützten Rahmen über Gewalt und auch über eigene Gewalterlebnisse auszutauschen. Gewalt begegnet Jungen* fast täglich: auf dem Schulweg, in der Schule, in der Familie, in der Freizeit. Viele Jungen* sind daher *Gewaltexperten*. Aber es gibt kaum Orte, an denen ihnen dafür Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Das Teilen ihrer persönlichen Gewalterlebnisse in der Gruppe fasziniert Jungen*. Oft haben sie noch niemanden über ihr tatsächliches Erleben als 'Opfer' oder Beobachter erzählt. Begleitet von einem Mitarbeiter, sind die Schulklassenbesuche im Bremer Jungenbüro ein Ort, an dem Jungen* oft zum ersten Mal über eigene Gewalterfahrungen erzählen. Von den anderen Jungen* zu hören, dass sie ähnliche Erfahrungen gemacht haben, dass man mit diesen nicht alleine dasteht, entlastet viele Jungen* und macht es ihnen leichter, Hilfs- und Unterstützungsangebote anzunehmen.

2021 mussten wir pandemie-bedingt vollständig auf dieses Angebot verzichten, so dass keine Jungen*gruppen die Beratungsstelle besucht haben. 2022 konnten zumindest wieder 93 Jungen* auf diesem Wege die Beratungsstelle kennenlernen.

Datum	Thema	Schule	m*	w*
16.06.2022	Kennenlernen der Beratungsstelle	Schule an der Egge	10	
16.06.2022	Kennenlernen der Beratungsstelle	Schule an der Egge	10	
17.06.2022	Kennenlernen der Beratungsstelle	Schule an der Egge	7	
17.06.2022	Kennenlernen der Beratungsstelle	Schule an der Egge	5	
23.06.2022	Kennenlernen der Beratungsstelle	Schule an der Schaumburger Straße	15	
24.06.2022	Kennenlernen der Beratungsstelle	Schule an der Schaumburger Straße	7	
01.07.2022	Kennenlernen der Beratungsstelle	Gesamtschule Ost	7	
18.11.2022	Kennenlernen der Beratungsstelle	Oberschule am Park (7. Klasse)	7	
18.11.2022	Kennenlernen der Beratungsstelle	Oberschule am Park (7. Klasse)	6	
18.11.2022	Kennenlernen der Beratungsstelle	Oberschule am Park (7. Klasse)	13	
15.12.2022	Kennenlernen der Beratungsstelle	Grundschule an der Nordstraße	6	
Gesamt			93	

8.2 Berufsbildungswerke, Fachschulklassen, Studierende, Forschung

Bundesweit gibt es nur wenige sozialpädagogische/therapeutische Einrichtungen mit der Konzeption des Bremer JungenBüros. Jungen*, die von Gewalt betroffen sind, als solche wahrzunehmen und ihnen unabhängig von der Gewaltform ein Beratungsangebot zu machen, bleibt im Vergleich zu etablierten sozialen Arbeitsfeldern weiterhin „Neuland“. Es ist uns daher ein Anliegen, unsere Expertise mit Studierenden, Auszubildenden oder mit der Forschung zu teilen. Neben Vorträgen und Workshops auf Fachtagen versuchen wir, auch Zeit für Interview-Anfragen oder Besuche einzuräumen. So besteht die Möglichkeit, das Bremer JungenBüro im Rahmen von Exkursionen zu besuchen und kennenzulernen oder uns im Rahmen von Forschungs- oder Abschlussarbeiten zu interviewen. Studierende und Auszubildende sind außerdem auch die Fachkräfte der Zukunft. Durch die Besuche werden die Grundlagen für eine zukünftige Kooperation gelegt und der Bekanntheitsgrad der Beratungsstelle erhöht sich. Von einer guten Forschungsarbeit profitiert im Rücklauf von

Forschungsergebnissen natürlich auch die Beratungsstelle, um Konzepte und Arbeitsweisen am Puls der Zeit weiter zu entwickeln. 2022 hatten wir so Kontakt mit 108 Menschen.

Datum	Thema	Schule / Uni / Projekt	m*	w*
19.01.2022	„Männer als Betroffene von geschlechts-spezifischer Gewalt“	Interview Abschlussarbeit - Kunstschule Wandsbeck (Hoeltke)		1
26.01.2022	Grundlagen für den Kinderschutz	Universität Bremen, FB Inklusive Pädagogik	14	26
02.02.2022	Jungen als Betroffene von Sexualisierter Gewalt - Interview für ein Podcast	Fachgymnasium an der Delmestraße		4
24.03.2022	„Sexualisierte Gewalt in virtuellen Räumen“	Universität Bremen		1
31.05.2022	Soziale Arbeit mit traumatisierten Menschen - Exkursion in die Beratungsstelle	Hochschule Bremen	2	9
10.11.2022	Kennenlernen der Beratungsstelle	Universität Bremen	4	10
11.11.2022	Kennenlernen der Beratungsstelle	LIS/Referendar:innen	1	12
17.11.2022	Kennenlernen der Beratungsstelle	LIS/Referendar:innen	5	17
24.11.2022	Cybermobbing	Hochschule Bremen		1
05.12.2022	Kennenlernen der Beratungsstelle	Schulzentrum Blumental	1	
TN:			27	81

8.3 Präventionsprojekte gegen sexualisierte Gewalt

Seit über 20 Jahren ist das Thema Prävention sexualisierter Gewalt eine Herzensangelegenheit des Bremer JungenBüros. Bereits 2002, 5 Jahre vor der Gründung der Beratungsstelle für Jungen* die von Gewalt betroffen sind, hat das Bremer JungenBüro gemeinsam mit unseren Kolleginnen von Schattenriss - Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen e.V. das Projekt „Weil sich kein Kind alleine schützen kann“ entwickelt, mit Fortbildungen für Kitas, Elternabenden und sozialer Gruppenarbeit für Hortkinder. Von 2006 - 2009 wurde dieses Projekt von Aktion MENSCH gefördert und bildete einen wichtigen Teil der Arbeit des Bremer JungenBüros.

Vor diesem Hintergrund beteiligt sich das Bremer JungenBüro an zwei großen bundesweiten Präventionsinitiativen, die im Folgenden kurz vorgestellt werden.

8.3.1 Trau Dich! Bundesweite Initiative zur Prävention des sexuellen Kindesmissbrauchs

Herz dieses Präventionsprojektes, das von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wird, ist das interaktive Theaterstück **Trau Dich!** der deutsch-schweizerischen Theatergruppe **Kompanie Kopfstand**.



Gerahmt wird das Theaterstück durch umfangreiche Informationsmaterialien (Online und Print) für Mädchen* und Jungen*, Angehörige und Fachkräfte, sowie die Einbettung des Theaterstücks in die regionalen Hilfestruktur. Wie jede gute Präventionsarbeit, richtet sich **Trau Dich!** nicht nur an Mädchen* und Jungen*, sondern auch an Fachkräfte, denn diese müssen informiert und sensibilisiert für das Thema sein, wenn sie Kinder unterstützen sollen.

Im Jahr 2019 war das Bremer JungenBüro in die Planung und Durchführung dieses Projektes in Bremen einbezogen und schulte gemeinsam mit Schattenriss e.V. in drei Workshops schulische Fachkräfte. In den Folgejahren konnte dieses Projekt pandemiebedingt leider nicht stattfinden. Umso mehr haben wir uns darüber gefreut, dass 2022 wieder ein Theatertag in Bremen organisiert wurde, an dem zu den verschiedenen Aufführungen über 550 Schüler:innen aus 5. und 6. Klassen teilgenommen haben. Das Bremer JungenBüro konnte sich gemeinsam mit zwei anderen Kinderschutzberatungsstellen im Anschluss an die Vorführungen kurz vorstellen und waren auch hinterher im Foyer der Glocke ansprechbar, während Give aways mit den Kontaktdaten an die Schüler:innen verteilt wurden. Zuvor wurden die pädagogischen Fachkräfte aus den beteiligten Klassen in einer Fortbildung

geschult, die wir gemeinsam mit den Kolleginnen von Schattenriss durchgeführt haben. Für die ganze Veranstaltung gab es wieder ein ausgesprochen positives Feedback von Schüler:innen und Fachkräften.

8.3.2 Schule gegen sexuelle Gewalt

2018 startete der *unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauch* Johannes-Wilhelm Rörig die Initiative *Schule gegen sexuelle Gewalt*, mit dem Ziel, dass die Bundesländer es sich zur Aufgabe machen, dass alle Schulen aktiv Schutzkonzepte zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt entwickeln. Das Bremer JungenBüro ist an der Arbeitsgruppe in Bremen, bestehend aus Mitarbeiter:innen der Bremer Kinderschutzberatungsstellen und aus den ReBUZ beteiligt.



v.l.n.r.: Johannes Wilhelm Rörig, Claudia Bogedan, Senatorin für Kinder und Bildung; 06.09.2018

Nach der Präsentation des Projekts im Rahmen einer Auftaktveranstaltung am 06.09.2018 im Haus der Bürgerschaft, wurden 2019 nach einer intensiven Planungsphase die ersten beiden Fachtage durchgeführt, an denen alle Bremer Oberschulen und Gymnasien mit Fachkräften und Schüler:innen teilnahmen. Die zunächst für 2020, dann an verschiedenen Terminen 2021 geplanten Folgefachtage sowie die Planungen für Grundschulen, Berufsschulen und Förderzentren wurden immer wieder neu an die Coronalage angepasst und immer wieder verworfen. Auch die Kapazitätsgrenzen bei der Raumbelagung und die Hygienevorschriften im Landesinstitut für Schule änderten sich mehrmals. Dadurch ergaben sich leider substantielle Verzögerungen, die ab dem Jahr 2022 sukzessive abgebaut werden konnten. Die beiden Folgefachtage für die Oberschulen und Gymnasien konnten endlich stattfinden, genau wie die ersten beiden Fachtage für alle Bremer Grundschulen sowie ein erster Fachtag für die Berufsschulen. Für die wenigen noch bestehenden Förderzentren in Bremen hat die Arbeitsgruppe gemeinsam mit den betreffenden Schulen ganz eigene Angebote entwickelt, um den Bedarfen von Schüler:innen und Lehrkräften möglichst gut Rechnung tragen zu können. 2022 hat das JungenBüro gemeinsam mit Kolleginnen vom ReBuZ und Schattenriss e.V. einen ersten Fachtag für die Schule an der Marcusallee für Hören und Kommunikation durchgeführt.

Vorbereitungstreffen Schule gegen sexuelle Gewalt

Datum	Thema	Träger
19.01.2022		
02.02.2022		
23.02.2022		
16.03.2022		
22.04.2022	Schule gegen sexuelle Gewalt- Planungsgruppe	Senatorische Behörde für Kinder und Bildung
19.05.2022		
22.06.2022		
06.07.2022		
24.08.2022		

9. Fortbildungen und Workshops

Die folgende Tabelle listet die Fortbildungen und Workshops auf, die von Mitarbeitern des Bremer JungenBüro geleitet bzw. durchgeführt wurden. Insgesamt konnten wir an insgesamt 29 Fortbildungstagen 450 Fachkräfte aus Schule und Sozialer Arbeit erreichen.

Datum	Thema	Träger	m*	w*	Ta ge	TT
02.03.2022	Professionell Handeln bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch	Landesinstitut für Schule	2	16	1	18
02.03.2022	Sexueller Missbrauch an Mädchen* und Jungen* für Pflegefachkräfte in der KJP	Klinikum Bremen-Ost	5	18	1	23
03.03.2022	Sexueller Missbrauch an Mädchen* und Jungen* für Pflegefachkräfte in der KJP	Klinikum Bremen-Ost	3	20	1	23
22.03.2022	Sexuelle Übergriffe unter Kindern	Inhouse Fortbildung Hans-Wendt-Stiftung	5	16	1	21
24.03.2022	Sexuelle Gewalt gegen Kinder - Ein Online-Grundlagenseminar	Organisation: Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder	3	16	1	19
25.03.2022	Opferschutz und männliche Gewaltbetroffenheit	IPOS Bremen	4	13	1	17
29.04.2022	Schule gegen Sexuelle Gewalt	Fachtag I für Bremer Grundschulen	7	38	1	45
04.05.2022	Schule gegen Sexuelle Gewalt	Fachtag I für Bremer Grundschulen	5	42	1	47
09.05.2022	Trau Dich! Fortbildung für schulische Fachkräfte		2	12	1	14
18.05.2022	Einzelgespräche mit Schüler:innen bei sexualisierter Gewalt	Landesinstitut für Schule	2	16	1	18
01.06.2022	Schule gegen Sexuelle Gewalt	Fachtag II für Oberschulen und Gymnasien	12	29	1	51
13.06.2022	Schule gegen Sexuelle Gewalt	Fachtag II für Oberschulen und Gymnasien	10	33	1	43
15.06.2022	Sexuelle Übergriffe unter Kindern	Petrieichen	1	12	1	13
16.06.2022	Trau Dich! Theatertag	Glocke				

Datum	Thema	Träger	m*	w*	Ta ge	TT
22.08.2022	Schule gegen Sexuelle Gewalt	Schule an der Marcusallee	5	22	1	27
05.09.2022 07.09.2022 08.09.2022 09.09.2022	Umgang mit sexualisierter Gewalt gegen Kinder 1. Tag Grundlagen sexualisierte Gewalt an Kindern 3. Tag Dynamik innenfamiliärer sexualisierter Gewalt 4. Tag Verfahrensanwendung bei Vermutung auf innenfamiliärer sexualisierter Gewalt 5. Tag Gespräche im Kontext bei der Vermutung von sexualisierter Gewalt	Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport Ref. 17 - Fortbildungsplanung für Casemanager*innen des AfsD Bremen	4	8	4	48
04.10.2022	Schule gegen Sexuelle Gewalt	Fachtag I für Berufsschulen	7	18	1	25
12.10.2022	Einzelgespräche mit Schüler:innen bei sexualisierter Gewalt	Landesinstitut für Schule	0	15	1	15
10.11.2022	Professionell Handeln bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch	Landesinstitut für Schule	0	17	1	17
8. & 9. 09. 6. & 7. 10. 10. & 11. 11. 8. & 9. 12. 2022	„Was geht ?!“ - Von den Grundlagen der Jungen*arbeit zur Praxis.	Berufsbegleitende Weiterbildungsreihe für Fachkräfte aus sozialen und pädagogischen Tätigkeitsfeldern in Bremen.	12		8	78
		Teilnehmende gesamt: m*/w*	89	361		562

(TT bedeutet Teilnehmer*innen-Tage, ein Weg um viele eintägige oder wenige mehrtägige Fortbildungen über die Jahre vergleichbarer abzubilden.)

10. Bremer JungenBüro: Informationsstelle Jungen*arbeit

Das Bremer JungenBüro ist seit 1999 als Träger für Jungen*arbeit und Jungen*förderung aktiv. Neben dem Kernarbeitsbereich der Beratung von Jungen*, denen Gewalt widerfahren ist, sowie deren Angehörigen und Fachkräften, nehmen die Förderung von Jungen*arbeit und Qualifizierungsmaßnahmen in diesem Bereich immer noch einen großen Stellenwert ein. So hat das Bremer JungenBüro die Gründung der Bundesarbeitsgemeinschaft Jungen*arbeit verfolgt und begleitet und ist seit 2011 auch Mitglied in diesem bundesweiten Zusammenschluss aktiver Jungen*arbeiter.

Im Folgenden stellen wir einige weitere Aktivitäten im Bereich der Jungen*arbeit und Jungen*förderung vor.

10.1 AK Jungen*arbeit

Seit Anfang 2012 lädt das Bremer JungenBüro vierteljährlich zum Arbeitskreis Jungen*arbeit ein. Ziel ist es, Interessierte zu ermutigen, sich auf dieses spannende Arbeitsfeld einzulassen, Austausch von und mit erfahrenen Kolleg:innen anzuregen und Lösungen für schwierige Situationen mittels Kollegialer Beratung zu erarbeiten. Das JungenBüro hat für den Arbeitskreis die Koordination übernommen. An den vierteljährlich stattfindenden Treffen nehmen regelmäßig 18 bis 25 Kolleg:innen von verschiedenen Trägern und aus ganz unterschiedlichen Kontexten von Jungen*arbeit teil. Die Treffen finden wechselweise bei den Trägern statt, die Jungen*arbeit in Bremen anbieten - für viele eine willkommene und gern genutzte Möglichkeit, sich untereinander zu vernetzen. Es werden Methoden für die Jungen*arbeit vorgestellt und anschließend gemeinsam reflektiert. Die Teilnehmenden haben bei jedem Termin die Gelegenheit, sich zu eigenen Schwierigkeiten und Fragen, die ihnen in der Arbeit mit Jungen* begegnet sind, Rückmeldungen im Rahmen der Methode der „Kollegialen Beratung“ zu holen.

Aufgrund der Pandemie konnten im Jahr 2022 nur drei AK-Sitzungen stattfinden. Themen waren u.a.: Der Umgang des Teams mit einer Gruppe von Jungen* in der Kita, die mit (sexuellen) Grenzverletzungen auffallen, Schwules Coming-Out eines geflüchteten Klienten, die Reflexion der Bedeutung von privaten Bezüge zu Jungen* für die eigene Jungen*arbeit, Angebote für Jungen* im Rahmen der Schulsozialarbeit u.v.m.

10.2 AG Geschlechtergerechte Jugendarbeit

Das Bremer JungenBüro beteiligte sich zudem an der trägerübergreifenden AG *Geschlechtergerechte Jugendarbeit*. Durch die AG wurde auch im Jahr 2022 in drei Treffen die Kooperation zwischen Jungen*arbeit und Mädchen*arbeit in Bremen gestärkt.

Nach dem erfolgreichen virtuellen Fachtag im Jahr 2021, stand die Planung eines weiteren Fachtages im kommenden Jahr im Vordergrund der AG. Thema des geplanten Fachtages wird voraussichtlich eine Auseinandersetzung mit dem "Erstarken von queerfeindlicher Gewalt" sein und wie sich eine (geschlechterreflektierte) Jugendarbeit dagegen positionieren kann.

10.3 Weiterbildungsreihe Jungen*arbeit

Unter dem Titel **Was geht?! Von den Grundlagen der Jungen*arbeit zur Praxis** haben wir von September 2022 bis Februar 2023 zum bereits dritten Mal unsere berufsbegleitende Weiterbildungsreihe für Fachkräfte aus pädagogischen und sozialen Tätigkeitsfeldern durchgeführt.

An 12 Tagen (96 Seminarstunden) wurden 12 pädagogische Fachkräfte zu folgenden Themenschwerpunkten fortgebildet:

- Grundlagen der Jungen*arbeit: Prinzipien, Ziele und Rahmenbedingungen
- Aufwachsen von Jungen* heute: Jungen*sozialisation & „doing masculinity“ in Theorie und Praxis
- Biographiearbeit und geschlechtliche Selbstreflexion als Basis für einen gelingende Jungen*arbeit
- Soziale Gruppenarbeit mit Jungen*: Rollen und Dynamiken in Jungen*gruppen erkennen und Jungen*gruppen anleiten und begleiten
- Chancen und Fallen erlebnispädagogischer Jungen*arbeit
- Jungen*arbeit im Einzelsetting: Beratung und Coaching von Jungen*
- Unterstützungsmöglichkeiten für Jungen*, die von Gewalt betroffen sind
- Jungen*arbeit mit grenzverletzenden und gewalttätigen Jungen*
- Unterschiedlich verschieden - transkulturelle und inklusive Pädagogik mit Jungen*
- Arbeit mit geflüchteten Jungen*
- Kooperation mit Mädchen*arbeit, Crosswork und Network
- Praxisprojekte der Jungen*arbeit planen, gestalten und evaluieren.

11. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung der Beratungsarbeit hat einen hohen Stellenwert im Bremer JungenBüro. Zur fachlichen und persönlichen Absicherung der Arbeit greift das Bremer JungenBüro auf bewährte Standards der psycho-sozialen Arbeit zurück. Neben dem fachlichen Austausch in Arbeitskreisen und Netzwerken, nutzen die Berater intensiv Supervision und kollegiale Beratung.

11.1 Teamentwicklung

Zwei Mitarbeiter der Beratungsstelle nahmen 2022 an der Weiterbildung: "Fachberatung im Kinderschutz: »Die insoweit erfahrene Fachkraft« - Die erweiterte Qualifizierung" teil. Die Weiterbildung umfasste vier Module zu je zwei Tagen. Vermittelt wurden u.a. praxisnahe Methoden für ein Erstgespräch mit ratsuchenden Fachkräften. Die Teilnehmer:innen lernten praxisnahe Methoden für ein Erstgespräch mit Fachkräften, entwickelten Sicherheit, Fachkräfte beraterisch zu begleiten und Krisen im Helfer:innensystem zu erkennen und zu lösen. Die Weiterbildung wurde auf dem Stand der aktuellen gesetzlichen Grundlagen des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes durchgeführt.

Ein weiterer Kollege hat 2022 seine Fortbildung *Traumazentrierte Fachberatung Schwerpunkt Traumapädagogik (DeGPT/Fachverband Traumapädagogik FVTP)* erfolgreich abgeschlossen. Zeitraum: 18.09.2020 – 26.03.2022 / 170 UE (20 Tage / 10 Blöcke)

Supervision und Kollegiale Beratung

- Die Beratungsstelle führte regelmäßige teaminterne Fallbesprechungen durch.
- Vier halbtägige Konzepttage zur Weiterentwicklung von Arbeitsbereichen und Beratungskonzepten wurden durchgeführt.
- Drei Mitarbeiter beteiligen sich in Hannover an einer Intervisionsgruppe von Fachberatern für Jungen*, die sexuellen Missbrauch erlebt haben. (2022: 3 Termine)
- Das Team besuchte 8 fallbezogene Supervisionssitzungen bei einer externen Supervisorin.

11.2 Netzwerktreffen, Gremien und Arbeitskreise

Auch die aktive Mitarbeit und Gestaltung von Netzwerk- und Arbeitskreistreffen ist ein Teil der Qualitätssicherung der Beratungsstelle. Der AK Jungen*arbeit wird dabei vom Bremer JungenBüro koordiniert und moderiert (siehe Kapitel 10.2).

Netzwerktreffen

Datum	Thema	Träger
13.01.2022	BBMeZ, Beratungsstelle für Betroffene von Menschenhandel und Zwangsprostitution	Austausch über Angebote und gemeinsame Klienten
17.01.2022	Treffen mit zwei Kolleg*innen vom Modellprojekt BeSafe und aus der psychologischen Erstberatung der ZASt Lindenstraße	Austausch über Angebote und gemeinsame Klientenzielgruppen
28.01.2022	Vollversammlung der Bundeskoordination der spezialisierten Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend (BKSF)	BKSF
17.02.2022	Treffen mit Dr. Maike Lipsius, Koordinatorin Traumanetzwerk, Klinikum Bremen-Ost	
16.-18.05.22	Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V. - Vernetzungstreffen von Beratungsstellen für männliche Betroffene sexualisierter Gewalt	DGfPI
08.06.2022 12.10.2022	AG „Verfahrenskatalog“ der Kinderschutzberatungsstellen	KSZ, Schattenriss & BJB
11.10.2022	Trauma-Netzwerk	Trägerübergreifender Arbeitskreis

Mitarbeit in Gremien

Datum	Thema	Behörde
18.01.2022 13.06.2022	Expert:innenkreis Verfahrenskatalog	Senatorische Behörde für Soziales, Jugend, Integration und Sport
07.12.2022	Beirat Gewaltschutzambulanz	Senatorische Behörde für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz

Arbeitskreise

Datum	Thema	Mitwirkende
11.07.2022 28.11.2022	AK Digitales (ehem. Onlineberatung)	Arbeitskreis von Schattenriss, Beratungsstelle Mädchenhaus, Bremer JungenBüro und ServiceBureau
08.06.2022 14.09.2022	AK Mobbing	Trägerübergreifender Arbeitskreis
27.01.2022 17.02.2022 23.06.2022 22.09.2022 16.11.2022	Bündnis Kinderschutz	Regelmäßige Treffen der vier Kinderschutzberatungsstellen
21.04.2022 16.06.2022 15.09.2022 17.11.2022	AK Sexualisierte Gewalt - Kinder und Jugendliche Bremen	Berufsgruppen übergreifendes Vernetzungstreffen zum Thema sexualisierte Gewalt in Bremen
28.03.2022 27.06.2022 26.09.2022	AK Jungen*arbeit	Trägerübergreifender Arbeitskreis auf Einladung des Bremer JungenBüro
26.01.2022 30.03.2022 06.07.2022 21.09.2022 14.12.2022	Psycho-soziale und psychiatrische Versorgung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen, inklusive Unter-AG Junge Erwachsene	Gesundheitsamt Bremen
23.02.2022 30.06.2022 05.09.2022	AG Geschlechtergerechte Jugendarbeit	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis

12. Öffentlichkeitsarbeit

Informationsmaterial

Regelmäßig erstellt das Bremer JungenBüro Informationsmaterial, das über verschiedene Wege verteilt wird. Über die Schulbehörde werden einmal im Jahr alle Schulen mit Faltblättern und Plakaten bestückt. Darüber hinaus verschickt das Bremer JungenBüro mindestens einmal jährlich Material an alle Jugendfreizeitheime, Jugendhäuser, Familienzentren, Träger der Jugendhilfe und die Erziehungsberatungsstellen sowie auf Nachfrage an alle Interessierten.

Alle Flyer können auch als PDF-Datei heruntergeladen werden:

<http://www.bremer-jungenbuero.de/ueber-uns/downloads.php>

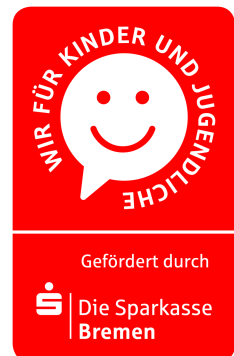
Internet

Das Bremer JungenBüro betreibt eine Webseite (www.bremer-jungenbuero.de) sowie die Onlineberatung (www.jungenberatung-bremen.de). Auf beiden Seiten stellen wir Informationen rund um die Beratungsstelle und ihre Themen zur Verfügung.

2016 haben wir die Seite www.bremer-jungenbuero.de einer umfassenden Überarbeitung unterzogen, die Firma Avantro sorgte für ein Responsive Webdesign und ein Überarbeitung der Struktur und Usability, die Graphik-Designerin Uta Ratz sorgte für ein ansprechendes und zeitgemäßes Erscheinungsbild.

2018 haben wir auch die Onlineberatung an diese neue Optik und das Responsive Webdesign angepasst, um eine Nutzung auch mit Tablet oder Smartphone zu ermöglichen. Die Überarbeitung wurde uns durch Spenden der Bremer Sparkasse und der Nehlsen GmbH u. Co KG ermöglicht.

Seit 2020 beschäftigen wir uns mit der Frage, wie wir unsere Webseite barriereärmer gestalten können. Die Sparkasse Bremen unterstützte dieses Vorhaben 2021 mit 500€. Mit diesem Geld wurde die Webseite analysiert, um Verbesserungsmöglichkeiten zu entwickeln. 2022 konnten nun viele analysierten Schwachstellen überarbeitet und so eine größere Barrierefreiheit erreicht werden. Ein Protokoll der Veränderungen findet sich unter: <https://www.bremer-jungenbuero.de/barrierefreiheit.php>



Pressespiegel

Zeitungsartikel, in denen das Bremer JungenBüro 2022 vorgestellt, erwähnt oder interviewt wurde:

25.04.2022, Weserkurier - Stadtteilkurier Bremen (Links der Weser Seite 2; Mitte Seite 3):
Kicker als Türöffner - Wie das Bremer Jungenbüro unterstützt und hilft

27.05.2022; Weserkurier (Seite 7): *Verdacht auf Missbrauch in Kirchen-Kita - Staatsanwaltschaft ermittelt und der Landesverband evangelischer Einrichtungen stellt beschuldigte Person frei*

15/16.10.2022; Weserkurier (Seite 10): *„Nach wie vor ein großes Tabu-Thema“
Nina Heimberg von Schattenriss zu mehr Fällen von sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche*